

Das Integrationskonzept wird in regelmäßigen Abständen mit den Empfehlungen aus dem Integrationsbericht aktualisiert. Der Bericht wird regelmäßig veröffentlicht.



**DIGITALES
INTEGRATIONSKONZEPT**



**DIGITALER
INTEGRATIONSBERICHT**

Kurz gesagt für schnelle Leser*innen

Das **Integrationskonzept „Vielfalt leben“ 2021** bildet die Basis für die agile Steuerung der Wolfsburger Integrationsarbeit und lädt dazu ein, den Dialog über die Ziele und Wirkungen der Integration kontinuierlich fortzuführen und gemeinsam mit allen Beteiligten weiterzuentwickeln. Das Integrationskonzept ...

- stellt einen – bei Bedarf aktualisierbaren und veränderbaren – strukturierten Rahmen für die Integrationsarbeit dar.
- definiert 14 Integrationsziele, die auf der Grundlage der bisher erfolgten Integrationsarbeit entstanden sind.
- skizziert die Herausforderungen der zukünftigen Integrationsarbeit.
- eröffnet den Raum für Dialog mit den Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung Wolfsburg und allen an Integration beteiligten Akteur*innen.
- ergänzt das bisherige Integrationskonzept „Vielfalt leben“ um den Bereich der Steuerung durch ein zielorientiertes Integrationsmanagement.
- lädt dazu ein, die Zielerreichung und die Umsetzung anhand von Indikatoren zu messen, zu dokumentieren und darüber einen fachlichen Diskurs zu führen.

Das Integrationskonzept wird in wiederkehrenden Abständen mit den Empfehlungen aus dem regelmäßig erscheinenden Integrationsbericht aktualisiert.

Die Rolle des Integrationsreferates:

Das Integrationsreferat versteht sich als Organisator*in und Schnittstelle für den inhaltlich-fachlichen Dialogprozess über die Integrationsarbeit in Wolfsburg und für eine vielfältige Integrationslandschaft innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sowie als Sprachrohr in unterschiedlichen politischen Gremien und Ausschüssen. Die Etablierung eines zielorientierten Integrationsmanagements gewährleistet die kontinuierliche Steuerung und Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Wolfsburg

Im Folgenden sind die zentralen Eckpunkte des Integrationskonzeptes für schnelle Leser*innen dargestellt:

- **Vier Handlungsfelder** stehen im Mittelpunkt des aktualisierten Integrationskonzeptes, jeweils bestehend aus Leitsatz, Beschreibung des Handlungsfeldes, Herausforderungen, Zielen und Indikatoren.

Diversity Management und
Interkulturelle Öffnung

Leben und Freizeit

Sprache, Bildung
und Arbeit

Aktive Zivilgesellschaft
und Teilhabe

- **14 Integrationsziele im Fokus:** Im Rahmen der Erarbeitung des neuen Integrationskonzeptes „Vielfalt leben“ durch das Integrationsreferat wurde der Schwerpunkt darauf gelegt, eine Neustrukturierung der Ziele vorzunehmen, wenige Integrationsziele zu fokussieren und diese konsequent zu verfolgen.

Im Ergebnis wurden 14 Integrationsziele formuliert, die in den folgenden Prozessen erarbeitet wurden:

- 27 Leitziele aus dem Konzept „Vielfalt leben“ 2011
- 5 Leitziele aus „Interkulturelle Stadtverwaltung“ 2014
- 5 Leitziele durch den Ausschuss für Migration und Integration 2020
- Ergebnisse aus dem Modellprojekt „Weltoffene Kommune“ 2020

- Die Grundstruktur der 14 Integrationsziele bildet die Basis für die weitere Diskussion mit den Fachbereichen der Stadt Wolfsburg sowie die Möglichkeit des Diskurses mit Gestalter*innen innerhalb der Integrationsarbeit in Wolfsburg. Zukünftig sollen die Ziele der Handlungsfelder mit Indikatoren den Grad der Zielerreichung und die Wirkung der Maßnahmen messen.

Die 14 Integrationsziele finden Sie auf Seite 13.

- **Profilschärfung des städtischen Integrationsmanagements:** Koordinierte und strukturierte Vorgehensweise im Rahmen eines abgestimmten und datenbasierten Integrationsmanagements. Schaffung klarer Zuständigkeiten und Strukturen zur Steuerung, Koordinierung sowie eines Monitorings von Integrationsprozessen. Die Ziele und Aufgaben des Integrationsmanagements sind im vorliegenden Integrationskonzept ausführlich beschrieben. Das Integrationsmanagement wird als Prozess der Organisationsentwicklung verstanden, der gemeinsam mit allen an Integration Beteiligten fortlaufend weiterentwickelt wird.
- **Integration als Querschnittsaufgabe:** In seiner Gesamtheit strebt das Integrationskonzept an, Integration als Querschnittsaufgabe anzulegen und zu verankern. Nur wenn Verantwortung und Umsetzung der Integrationsaktivitäten von verschiedensten Fachbereichen getragen werden, kann es gelingen, Zugewanderten auch Zugang und Teilhabe in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu ermöglichen. Diese Prozesse innerhalb der Stadtverwaltung fortlaufend zu initiieren und zu begleiten, ist eine der zentralen Aufgaben des Integrationsreferates.
- **Herausforderungen und Messbarkeit der Ziele innerhalb der Handlungsfelder:** Für die vier Handlungsfelder werden zentrale Herausforderungen der Zukunft benannt, die sich verändern können und im weiteren Bearbeitungsprozess mit den jeweiligen Fachbereichen aktualisiert und um neue Anforderungen ergänzt werden. Den Zielen innerhalb der Handlungsfelder sind Indikatoren zugeordnet. Diese können durch die Fachbereiche ergänzt werden und zukünftig den Grad der Zielerreichung und die Wirkung der Integrationsarbeit messbar machen. Die Indikatoren weisen nicht immer eine explizite Zielgruppe aus, sie beziehen sich jedoch immer auf die in Kapitel 4 genannten Zielgruppen des Integrationskonzeptes. Auf die Darstellung von Maßnahmen wird in diesem Konzept verzichtet, da diese von und mit den Fachbereichen in den weiteren Prozessen dargestellt und entwickelt werden.
- **Weltoffene Kommune:** Die Stadt Wolfsburg war Teilnehmerin an dem Modellprojekt Weltoffene Kommune der Bundesbeauftragten für Migration, Integration und Flüchtlinge. Mit dem Integrationskonzept folgen wir dem Leitmotiv, sich als weltoffene Kommune proaktiv für eine Kultur und Politik einzusetzen. Dies soll die Zugehörigkeit aller Einwohner*innen zum Gemeinwesen vor Ort und ein Zusammenleben in Vielfalt unabhängig von Herkunft, Weltanschauung und Religion ermöglichen und fördern.

Inhalt

Kurz gesagt für schnelle Leser*innen	3
1. Integration und Weltoffenheit in Wolfsburg – Vorwort der Stadträtin	6
2. Das Integrationsreferat der Stadt Wolfsburg	7
3. Integrationsdimensionen	8
4. Zielgruppen des Integrationskonzeptes	9
5. Anforderungen an das Integrationskonzept	10
6. Integrationsziele	12
7. Integrationsmanagement	14
7.1 Ziele des Integrationsmanagements in der Stadt Wolfsburg	14
7.2 Aufgaben des Integrationsmanagements	15
7.3 Integrationsmanagement als Prozess der Organisationsentwicklung innerhalb der Stadtverwaltung	16
8. Handlungsfelder	19
8.1 Diversity Management und Interkulturelle Öffnung	20
8.1.1 Interkulturelle Öffnung	21
8.1.2 Interkulturelle Beratung	24
8.1.3 Abbau von Diskriminierung	25
8.2 Leben und Freizeit	26
8.2.1 Gesundheit	26
8.2.2 Pflege	28
8.2.3 Wohnen und Nachbarschaft	29
8.2.4 Kultur und Freizeitpädagogik	30
8.2.5 Sport	33
8.3 Sprache, Bildung und Arbeit	34
8.3.1 Sprache	35
8.3.2 Bildung	36
8.3.3 Arbeit und Ausbildung	39
8.4 Aktive Zivilgesellschaft und Teilhabe	41
8.4.1 Partizipation	42
8.4.2 Engagement	43
8.4.3 Interreligiöser Dialog	44
9. Literatur	45
10. Glossar	46
11. Das Projektteam	47
Impressum	47

1. Integration und Weltoffenheit in Wolfsburg – Vorwort der Stadträtin



Wolfsburg ist eine besondere Stadt. Sie hat sich durch Zuwander*innen unterschiedlichster Herkunft mit all ihrem Wissen, ihrem Können und ihrem kulturellen Erbe zu der Stadt entwickelt, die sich uns heute präsentiert.

Mit diesem Erfahrungshintergrund und dem Einsatz engagierter Mitmenschen aus dem Raum der Kirchen, der Gewerkschaften, der Schulen, der Politik, der Nachbarschaft und der Stadtverwaltung

als Sinnbilder dieser offenen Gemeinschaft sind frühzeitig die Weichen für eine gelingende Integration gestellt worden.

In den vergangenen Jahren war nicht die Erfüllung beruflicher und finanzieller Wünsche der Grund, weshalb sich Menschen unter zu meist schwierigen Bedingungen auf den Weg in ein für sie fremdes Land gewagt haben. Krieg, Hunger und Verfolgung waren und sind die häufigsten Fluchtursachen und damit Anlass, ihr bekanntes Leben aufzugeben. Für die Integrationsarbeit in unserer Stadt und für unsere Stadtgesellschaft bedeutet das ein hohes Maß an Empathie, Engagement und weltoffener Haltung. Intensive Kommunikation und verlässliche Zusammenarbeit zwischen den vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen, Behörden und Akteur*innen von Integrationsangeboten sind eine wichtige Grundlage für eine gelingende Integration.

Die städtische Entwicklung, Migration und Integration gehören untrennbar zusammen. Denn Vielfalt ermöglicht Optionen und kann Stärke entfalten. Auf dieser Basis sehen wir Wolfsburg als eine Stadt für kulturelle Vielfalt, soziales Miteinander und wirtschaftliches Leben. Unsere Stadt ist eine „kleine Großstadt“ mit mehr als 150 verschiedenen Nationalitäten und wirtschaftlicher Strahlkraft. Hier ist Migration erwünscht und notwendig.

Angesichts der dynamischen Entwicklung im Bereich der Migration ist eine ständige Weiterentwicklung der städtischen Integrationsarbeit erforderlich. Das Integrationskonzept „Vielfalt leben“ aus dem Jahr 2011 trug die Handschrift vieler engagierter Menschen in Wolfsburg und legte die Basis für viele Integrationsaktivitäten. Erfolgreiche Integrationsprojekte und Maßnahmen sind in das Integrationskonzept von 2011 eingeflossen und wurden in den darauffolgenden Jahren weiterentwickelt.

Weitere konzeptionelle Meilensteine waren ferner das Konzept der „Interkulturellen Stadtverwaltung“ von 2014, der Integrationsbericht aus dem Jahr 2019, die Entwicklung der Leitziele durch den Ausschuss für Migration und Integration im Jahr 2020 sowie die Teilnahme am Modellprojekt „Weltoffene Kommune“ der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration ebenso im Jahr 2020.

Mit der Erarbeitung des agilen Steuerungs- und Integrationskonzeptes „Vielfalt leben“ 2021 ist die Chance verbunden, eine Schwerpunktsetzung auf der Ebene von Zielen vorzunehmen. Zudem wird damit der Weg eingeschlagen, Vorschläge zur Messbarkeit der Ziele einzubringen, um die Wirksamkeit der Integrationsmaßnahmen darzustellen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen, das mit dem aktualisierten Integrationskonzept verbunden ist, ist die Etablierung eines städtischen Integrationsmanagements zur Steuerung der hiesigen Integrationsarbeit. Dieses wird in dem vorliegenden Konzept ausführlich beschrieben und als Prozess der Organisationsentwicklung, d. h. der ständigen Weiterentwicklung der Integrationsarbeit verstanden.

Demokratische Werteorientierung und Weltoffenheit sind die Basis des integrativen Denkens und Handelns in Wolfsburg. Vor allem aber bedeutet gelungene Integration, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen und umfasst die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses des Zusammenlebens in der Gesellschaft. (Vgl. www.bmi.bund.de)

An diesem Verständnis wollen wir in Wolfsburg weiterarbeiten und so freut es mich als Stadträtin, mit dem vorliegenden Steuerungskonzept „Vielfalt leben“ 2021 einen weiteren Meilenstein für die Wolfsburger Stadtgesellschaft auf den Weg zu bringen.

Ihre Iris Bothe
Stadträtin für Jugend, Bildung und Integration

2. Das Integrationsreferat der Stadt Wolfsburg

Das Integrationsreferat sowie der Ausschuss für Migration und Integration arbeiten seit 46 Jahren gemeinsam an Handlungsvorschlägen für städtische Gremien, geben Impulse und haben wichtige Initiativen in Wolfsburgs Stadtgesellschaft etabliert. Über diesen langen Zeitraum haben sich die Anforderungen an Integration und somit auch die Rolle des Integrationsreferates immer wieder verändert. Wille und Bestreben, das sich Zugewanderte der urbanen Gesellschaft zugehörig fühlen, standen und stehen immer im Mittelpunkt.

Die Aufgaben des Integrationsreferates sind so vielfältig wie die Aufgaben der Integration selbst. Mit Stolz können wir in Wolfsburg von einer ebenso etablierten wie vielfältigen und lebendigen Integrationsarbeit durch verschiedenste Vereine, Institutionen und Unterstützerkreise sprechen – gewachsen seit vielen Jahren und immer wieder neu gefordert durch humanitäre Aufnahme und Zuwanderung.

Das Integrationsreferat versteht sich als Schnittstelle und Sprachrohr in einer vielfältigen Integrationslandschaft und nimmt dabei folgende Themen in den Fokus:

- **Steuerung und Weiterentwicklung** der **Integrationsarbeit** in Wolfsburg durch das **Integrationsmanagement** (s. Kapitel 7)
- Weiterentwicklung, Steuerung und Betreuung der Gemeinschaftsaufgabe **Interkulturelle Stadtverwaltung Wolfsburg**
- Gestaltung, Koordinierung und Sensibilisierung für den Prozess der **Interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung** Wolfsburg als strategische Entwicklungsmaßnahme und unter Berücksichtigung der **Diversity-Dimensionen¹ für die Verwaltung Sprachrohr** innerhalb und außerhalb der Verwaltung und in unterschiedlichen politischen **Gremien und Ausschüssen**
- **Förderung stadtweiter Integrationsmaßnahmen** nach dem Konzept „Vielfalt leben“
- Mehrsprachige Beratung und Begleitung von Zugewanderten und ihren Familien in verschiedensten Bedarfslagen durch die **interkulturelle Beratung**
- Aufnahme, Begleitung und Beratung von **Resettlement²-Flüchtlingen** und **Familienzusammenführungen**
- **Abbau von Diskriminierung** für ein weltoffenes Wolfsburg
- Unterstützung und Förderung **internationaler Kulturvereine**
- Entwicklung und Aufbau **soziokultureller Begegnungsmöglichkeiten**
- Entwicklung und Durchführung von **Veranstaltungen** mit interkulturellen Schwerpunkten

¹ Unter Diversity-Dimensionen werden folgende Merkmale eines Individuums verstanden: sozialer oder ethnischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion oder Weltanschauung, das Lebensalter und psychische oder körperliche Fähigkeiten. Diversity bedeutet, dass alle Menschen unabhängig dieser Dimensionen ihre Potenziale ausleben können.

² Resettlement bezeichnet die dauerhafte Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge aus einem Land, in dem sie bereits als Geflüchtete leben, in einen zur Aufnahme bereiten Drittstaat.

3. Integrationsdimensionen

Integrationsprozesse vollziehen sich in vier Dimensionen. Innerhalb dieser lassen sich Indikatoren benennen, mit deren Hilfe die Wirksamkeit von Integrationsmaßnahmen gemessen werden kann. Die Differenzierung in folgende Dimensionen erfolgt in Anlehnung an die Integrationsdimensionen nach Heckmann, 1997:

- **Strukturelle Integration** meint den chancengerechten Zugang zu Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft wie Arbeitsmarkt, Bildungs- und Qualifikationssystemen, Wohnungsmarkt, politischen Gemeinschaften oder dem Gesundheitssystem. Entsprechende Rechte und Pflichten gehen hiermit einher.
- **Kulturelle Integration** beschreibt die Annäherung zwischen Zugewanderten und aufnehmender Gesellschaft. Diese Austauschprozesse tragen zu einer Veränderung von Einstellungen und Verhalten beidseitig bei. Neben der Internalisierung von Werten und Normen kultureller Praktiken ist hier die Sprache als eine zentrale Annäherung zu nennen.
- **Soziale Integration** bedeutet, an der neuen Gesellschaft teilzuhaben, was private Freundschaften ebenso beinhaltet wie die Mitgliedschaft in Vereinen oder eine gut funktionierende Nachbarschaft. Beiderseitige Offenheit und Toleranz müssen gewährleistet sein.
- **Identifikatorische Integration** beschreibt die Offenheit und Bereitschaft der zugewanderten Menschen, sich mit dem Aufnahmeland, seinen nationalen und lokalen Strukturen und Rechtsformen auseinanderzusetzen und zu identifizieren. Dazu muss die Aufnahmegesellschaft ein entsprechendes Angebot vorhalten und eine sich verändernde Gesellschaft anerkennen.

4. Zielgruppen des Integrationskonzeptes

Die vier Zielgruppen unseres Integrationskonzeptes sind vielfältig und tragen allesamt zu einer gelingenden Integration in Wolfsburg bei. Integration wird als Prozess zur Ermöglichung von Teilhabe am sozialen und urbanen Leben verstanden. Im Fokus des Integrationskonzeptes stehen **1 Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte**. Dies sind nicht allein die Geflüchteten und Neuzugewanderten, sondern auch die bereits lange in Wolfsburg lebenden Personen mit Zuwanderungsgeschichte. Doch sowohl diese Menschen als auch **2 alle Mitmenschen ohne Zuwanderungsgeschichte in unserer Wolfsburger Stadtgesellschaft** tragen eine Mitverantwortung bei der aktiven Gestaltung des gemeinsamen Zusammenlebens, unabhängig von Herkunft oder Religion – für ein weltoffenes Miteinander, für Antidiskriminierung und soziale Teilhabe.

Um dies zu erreichen, richtet sich das Integrationskonzept außerdem an alle **3 Akteur*innen der Wolfsburger Integrationslandschaft**. Diese Akteur*innen finden sich in zahlreichen Feldern der Gesellschaft wieder. So reichen die Akteur*innen von Institutionen, die primär mit Geflüchteten arbeiten, über vielfältige soziale Einrichtungen und internationale Vereine sowie Freizeiteinrichtungen bis hin zu den Arbeitgebern Wolfsburgs. Doch auch **4 alle städtischen Mitarbeitenden** tragen im Rahmen ihrer Aufgaben Verantwortung für gleichberechtigte Zugänge und eine weltoffene Haltung und sind somit ebenfalls eine Zielgruppe des Integrationskonzeptes.

Exkurs Flucht und Zuwanderung

Nach der Zuwanderungswelle im Jahr 2015 wurde neben dem erweiterten Bedarf an Wohnraum der Bedarf an Integrationsangeboten für Geflüchtete deutlich. Als Folge davon entschied der Ausschuss für Migration und Integration der Stadt Wolfsburg am 30. Januar 2015, dass Geflüchtete zukünftig als Zielgruppe des Integrationskonzeptes angesehen werden. Aufgrund dieses Beschlusses können seitdem Maßnahmen und Projekte angeboten werden, die den Fokus ganz oder teilweise auf die Zielgruppe „Geflüchtete“ legen. Die Gruppe der Geflüchteten erfordert jedoch eine weitere Differenzierung, da mit einem unterschiedlichen Status auch unterschiedliche Rechte und Voraussetzungen verbunden sind. Wir betrachten zum einen die Asylbewerber*innen, bei denen die Berechtigung auf Asyl noch geprüft wird, zum anderen die Gruppe der Asylberechtigten, die bereits einen Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen haben. Geduldete Personen, die eine unsichere Bleibeperspektive haben, müssen ebenfalls gesondert betrachtet werden.

Unabhängig von dessen Status sieht die Stadt Wolfsburg jeden Menschen als Teil der Gesellschaft.

Entsprechend wird in diesem Integrationskonzept in allen Handlungsfeldern die gesamte Gruppe der Geflüchteten im Prozess besonders betrachtet. Entsprechende Indikatoren sowie Maßnahmen werden von den ausführenden Bereichen abgeleitet.

5. Anforderungen an das Integrationskonzept

In seiner Gesamtheit zielt das Integrationskonzept darauf ab, Integration immer als Querschnittsaufgabe anzulegen und zu verankern. Denn nur, wenn Verantwortung und Umsetzung der Integrationsaktivitäten von verschiedensten Fachbereichen getragen wird, kann es gelingen, Zugewanderten auch Zugang und Teilhabe in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu ermöglichen.

Außerhalb der Stadtverwaltung leisten viele Organisationen, Institutionen und Netzwerke wertvolle Integrationsarbeit. Sie bereichern das Angebotsportfolio und helfen dabei, dass Menschen mit Fluchterfahrung und Migrationsgeschichte einen Platz in der Gesellschaft finden. Das gemeinsame Ziel ist es, das Zusammenleben aller Menschen in Wolfsburg zu stärken.

Mit dem Integrationskonzept beabsichtigt die Stadt Wolfsburg, die Integrationsarbeit zielorientiert zu strukturieren. Im Folgenden sind die Ziele benannt, die mit dem Integrationskonzept verfolgt werden.

Das Integrationskonzept ...

- stellt einen – bei Bedarf aktualisierbaren und veränderbaren – strukturierten Rahmen für die Integrationsarbeit dar.
- definiert 14 Integrationsziele, die auf der Grundlage der bisher erfolgten Integrationsarbeit entstanden sind.
- skizziert die Herausforderungen der zukünftigen Integrationsarbeit.
- eröffnet den Raum für Dialog mit den Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung Wolfsburg und allen an Integration beteiligten Akteur*innen.
- ergänzt das bisherige Integrationskonzept „Vielfalt leben“ um den Bereich der Steuerung durch ein zielorientiertes Integrationsmanagement.
- lädt dazu ein, die Zielerreichung und die Umsetzung anhand von Indikatoren zu messen, zu dokumentieren und darüber einen fachlichen Diskurs zu führen.

Im Mittelpunkt des aktualisierten Integrationskonzeptes stehen die folgenden vier zentralen Handlungsfelder:

Diversity Management und
Interkulturelle Öffnung

Leben und Freizeit

Sprache, Bildung
und Arbeit

Aktive Zivilgesellschaft
und Teilhabe

Alle vier Handlungsfelder werden in ihrer Umsetzung durch Schwerpunktthemen und vertiefende Konzepte konkretisiert, die von den unterschiedlichsten Akteur*innen innerhalb der Stadtgesellschaft und der Stadtverwaltung aktiv gesteuert und begleitet werden.

Jedes Handlungsfeld besteht aus einem Leitsatz, einer leitbildartigen Kurzbeschreibung und mehreren Herausforderungen, die den Integrationszielen zugeordnet sind. Messbare Indikatoren, ausgerichtet auf die Integrationsziele unter Berücksichtigung der jeweiligen Herausforderung, wurden entwickelt. Die benannten Indikatoren messen den Grad der Zielerreichung und überprüfen die Wirkung abgeleiteter Maßnahmen.

Mit dem Integrationskonzept folgt die Stadt Wolfsburg dem Leitmotiv der weltoffenen Kommune:

Die weltoffene Kommune setzt sich proaktiv für eine Kultur und Politik ein, die die Zugehörigkeit aller Einwohner*innen zum Gemeinwesen vor Ort und ein Zusammenleben in Vielfalt unabhängig von Herkunft, Weltanschauung und Religion ermöglichen und fördern.

Darüber hinaus gliedern sich die Handlungsfelder und Erarbeitungen dieses Integrationskonzeptes in den im Jahr 2020 verabschiedeten Nationalen Aktionsplans zur Integration des Bundes ein (<https://www.nationaler-aktionsplan-integration.de/napi-de/aktionsplan>). So werden die Themen Diversity Management und Interkulturelle Öffnung sowie das Management der Schnittstellen als zentrale neue Aspekte integriert. Darüber finden sich alle weiteren Themen im Aktionsplan zur Integration des Bundes ebenfalls wieder.

Die folgende Abbildung zeigt die vier Handlungsfelder, die im Rahmen des Integrationskonzeptes bearbeitet werden. Das Integrationsmanagement ist als Steuerungseinheit in der Mitte sichtbar.

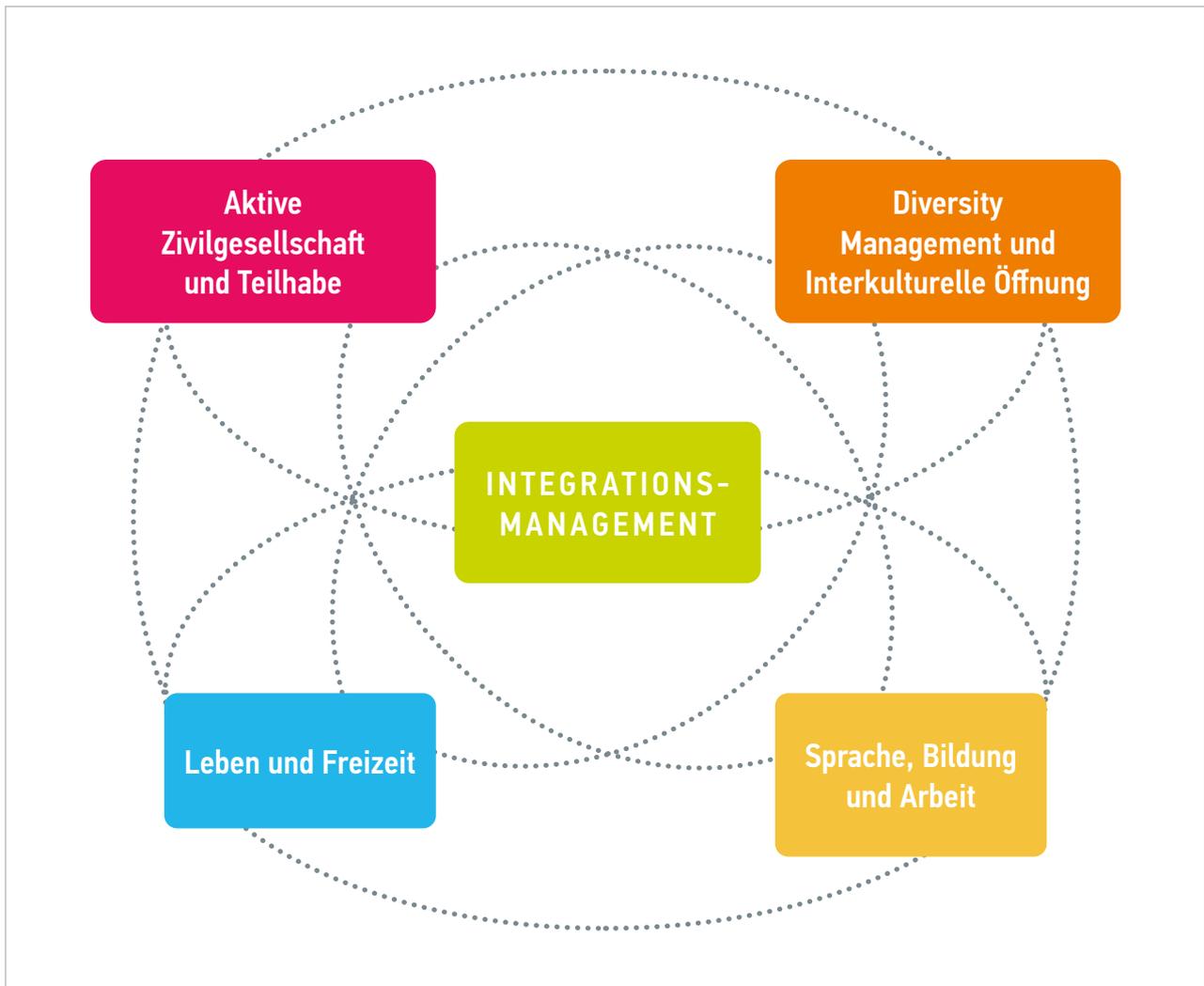


Abbildung 1: Handlungsfelder des Integrationskonzeptes

6. Integrationsziele

Im Rahmen der Überarbeitung des Integrationskonzeptes „Vielfalt leben“ aus dem Jahr 2021 durch das Integrationsreferat wurde der Schwerpunkt daraufgelegt, die Ziele neu zu strukturieren und wenige Integrationsziele zu fokussieren. Dafür wurden ähnliche Ziele aus dem Integrationskonzept von 2011, dem Konzept der Interkulturellen Stadtverwaltung von 2014 und der durch die Politik vorgenommenen Ergänzungen von 2020 zusammengefügt. Die Ergebnisse der Teilnahme am Modellprojekt „Weltoffene Kommune“ 2020 runden die neu entwickelten 14 Integrationsziele ab. Die Grundstruktur dieser Integrationsziele bildet die Basis¹ für die weitere Diskussion mit den Fachbereichen.

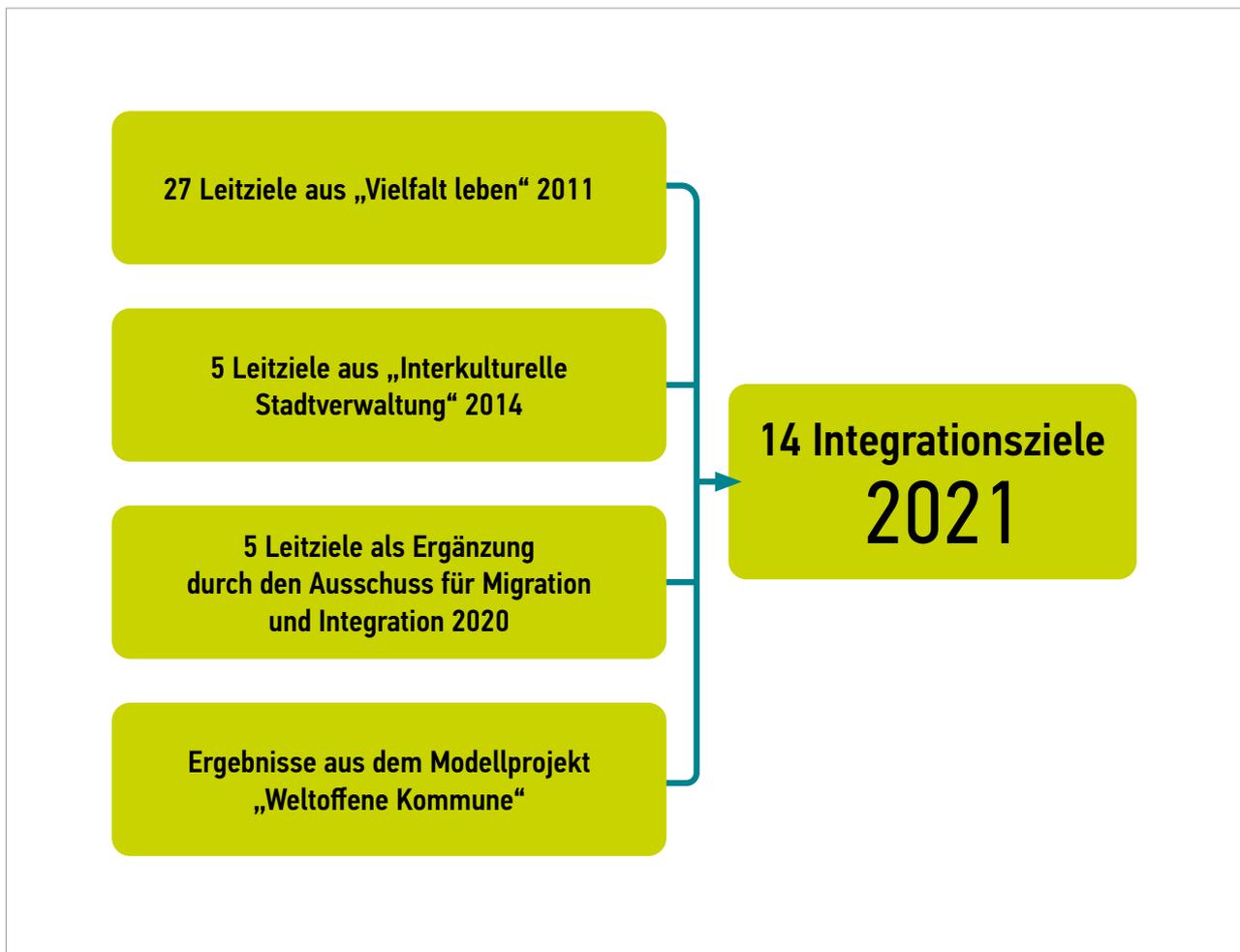


Abbildung 2: Entwicklung der Integrationsziele 2021

¹ Im Dialog mit den unterschiedlichen Fachbereichen sollen zukünftig die Ziele der Handlungsfelder durch die Indikatoren messbar gemacht sowie die Wirkung der Maßnahmen gemessen werden. Der Prozess ist in Kapitel 7.3 dargelegt.

Im Ergebnis wurden 14 Integrationsziele für die vier zentralen Handlungsfelder abgeleitet:

- 1 Kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.
- 2 Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen (z. B. Bildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit, Kultur) gewährleistet.
- 3 Freiheitlich demokratische Grundwerte sind von allen Wolfsburger*innen anerkannt und respektiert.
- 4 Die Partizipationsangebote¹ für Wolfsburger*innen mit Zuwanderungsgeschichte sind ausgebaut.
- 5 Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.
- 6 Die Fähigkeiten der Zugewanderten sind gestärkt und Ressourcen freigesetzt. Die handelnden Akteur*innen fördern mit ihrer Grundhaltung das Empowerment der Zielgruppen für eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswege und -räume.
- 7 Die deutsche Sprachkompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist verbessert.
- 8 Die muttersprachlichen Ressourcen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind gestärkt.
- 9 Die Teilnahme von Zugewanderten am Erwerbsleben ist gesteigert und ihre Potenziale werden für eine rasche Arbeitsmarktintegration berücksichtigt.
- 10 Die Aufnahmefähigkeit und -kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.
- 11 Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.
- 12 Wohnraumangebote für Familien mit Zuwanderungsgeschichte und Großfamilien sind für den Stadtbereich Wolfsburg vorhanden und werden diesen zugänglich gemacht.
- 13 Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.
- 14 Die Kommunikation ist von den handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.

¹ Ernst gemeinte Partizipation von Zugewanderten ist eine Grundhaltung. Bei der Partizipation von Zugewanderten geht es um gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag. Beteiligung kann Gestaltung von Lebensräumen, Antidiskriminierung, Politik und anderen für sie wichtige Themen bedeuten.

7. Integrationsmanagement

Das Integrationskonzept setzt den Rahmen für die migrations- und integrationsbezogenen Aktivitäten in der Stadt Wolfsburg und ergänzt mit dem Integrationsmanagement ein Steuerungsmodell, in dem alle handelnden Akteur*innen der Integrationslandschaft eingebunden sein können. Das Ziel, die Integrationssituation in Wolfsburg stetig weiterzuentwickeln, wird unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen aufeinander abgestimmt. Handelnde Akteur*innen werden strategisch vernetzt, um so eine gute Transparenz und Kommunikation zu gewährleisten.

Bereits laufende als auch zukünftige Schwerpunkte innerhalb der Handlungsfelder werden berücksichtigt und im Integrationsmanagement verankert. Damit werden die inhaltlichen Aktivitäten unterstützt und gesteuert.

Das Integrationsmanagement gewährleistet die Integrationsaktivitäten innerhalb der Stadtverwaltung, vernetzt die gesamtstädtischen Akteur*innen und aktiviert bürgerschaftliches Engagement. Der Aufbau des Integrationsmanagements berührt daher Fragen der internen Organisationsentwicklung ebenso wie inhaltliche Maßnahmen und ihre Auswirkungen. Er verlangt Klarheit über Ziele, Grundsätze und das Prozessmanagement der städtischen Integrationspolitik.

7.1 Ziele des Integrationsmanagements in der Stadt Wolfsburg

Gelingende Integration setzt die wirkungsvolle und strukturierte Zusammenarbeit vieler Akteur*innen voraus. Die Ziele der Integrationsarbeit können nur durch eine intensive und gut abgestimmte Zusammenarbeit aller Akteur*innen der Stadtgesellschaft und der Stadtverwaltung erreicht werden.

Dies erfordert eine koordinierte und strukturierte Vorgehensweise im Rahmen eines abgestimmten und datenbasierten Integrationsmanagements mit klaren Zuständigkeiten und Strukturen zur Steuerung, Koordinierung sowie einem Monitoring von Integrationsprozessen. Zudem sind interne Prozesse und das Zusammenwirken der handelnden Institutionen stetig an die aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Dabei steht die Stadtverwaltung Wolfsburg beim Aufbau ihres Integrationsmanagements vor den folgenden Herausforderungen:

- Zusammenarbeit zu organisieren,
- datenbasiert zu steuern und zu koordinieren (Monitoring),
- interne Prozesse und Schnittstellen zu optimieren und
- die Geschäftsbereiche und weitere Institutionen in Wolfsburg bei der Weiterentwicklung ihrer Migrations- und Integrationsarbeit zu unterstützen.

Von diesen Herausforderungen werden die folgenden konkreten und messbaren Zielsetzungen abgeleitet:

Zusammenarbeit organisieren:

- Die migrations- und integrationsrelevanten Organisationseinheiten der Stadtverwaltung tauschen sich regelmäßig aus, stimmen sich

ab und schließen Vereinbarungen über ihre Integrationsaktivitäten, die auf die Integrationsziele einzahlen.

- Das Integrationsmanagement der Stadtverwaltung ist breit vernetzt.

Datenbasiert steuern und koordinieren:

- Die Stadt Wolfsburg verfügt über ein datenbasiertes Integrationsmanagement mit klaren Zuständigkeiten und Strukturen zur Steuerung, Koordinierung und zum Monitoring von Integrationsprozessen.
- Das Integrationskonzept wird beteiligungsorientiert umgesetzt und evaluiert.

Interne Prozesse und das Kommunikations- und Schnittstellenmanagement optimieren:

- Interne Prozessabläufe und Schnittstellen zwischen den Geschäftsbereichen werden laufend überprüft, angepasst und optimiert.

Die Geschäftsbereiche und weitere Institutionen in Wolfsburg bei der Weiterentwicklung ihrer Migrations- und Integrationsarbeit zu unterstützen:

- Die Geschäftseinheiten der Stadtverwaltung Wolfsburg und externe Institutionen verfügen über eine datenbasierte Integrationsarbeit sowie Informations- und Beratungsangebote für Zugewanderte.
- Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf werden erfasst und durch die Erstellung und Umsetzung spezifischer Handlungskonzepte unterstützt.

7.2 Aufgaben des Integrationsmanagements

Die Aufgaben des Integrationsmanagements sind vielfältig. Grundlage für die Arbeit ist die regelmäßige Feststellung von Bedarfen der Geflüchteten und Zugewanderten sowie die ihrer Familien. Integrationsmanagement beinhaltet somit den Ansatz des Case Managements¹. Es gilt, Problemlagen zu erkennen und aufzuarbeiten, um abgestimmte Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Die Aufgaben im Konkreten sind:

- Leitung der inhaltlichen und organisatorischen Führung der **Integrationsprozesse in Wolfsburg** in Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Verwaltung, der Rechtskreise, Multiplikator*innen und weiteren Akteur*innen (u. a. Bildungswesen, Wohnwirtschaft, Wirtschafts- und Sozialpartner*innen).
- **Steuerung der Integrationsthemen in der politischen Gremienarbeit** (Fachausschüsse, Ortsräte) und Präsentation der Arbeitsergebnisse.
- **Die Schnittstellen und Informationskanäle der Integrationsarbeit** gesamtstädtisch zwischen den verschiedenen Akteur*innen der Integrationsarbeit und innerhalb der Verwaltung lenken, begleiten und kommunizieren.
- **Erarbeiten und Fortschreiben des kommunalen Integrationskonzeptes als übergeordnetes Leitkonzept** für Integration der Stadt Wolfsburg sowie deren strategische Umsetzung in weiteren Planungsprozessen der Geschäftsbereiche.
- **Pflege des Integrationsmonitorings zu integrationspolitischen Themen** und Verknüpfung mit anderen Fachplanungen.
- **Kontinuierliche Berichterstattung** zur Integrationsarbeit und ggf. Aufzeigen von Handlungsempfehlungen.
- Im Rahmen der **Netzwerksarbeit** werden durch Arbeitstreffen, informelle Treffen und **Fach- und Dialogveranstaltungen** sowie Workshops mit unterschiedlichen Akteur*innen sowie Migrant*innenselbstorganisationen Formate zur Steuerung und kontinuierlichen Reflexion der laufenden Integrationsarbeit in der gesamten Stadt gestaltet.

¹ Case Management findet seinen Kern in der Übertragung eines „besonderen Falles“ auf die allgemeine Handlungsebene. Der besondere Fall wird ausführlich betrachtet, um aus ihm wichtige Problemlagen auf der anschließenden Handlungsebene allgemein zu betrachten und zu lösen.

7.3 Integrationsmanagement als Prozess der Organisationsentwicklung innerhalb der Stadtverwaltung

Integration erfordert ein hochgradig komplexes Zusammenspiel unterschiedlichster Faktoren und Akteur*innen. Integrationserfolge entstehen, wenn Herausforderungen erkannt und Strategien abgeleitet werden. Die praktische integrative Arbeit wird durch das Integrationsmanagement und deren Steuerungselemente flankiert, um Bedarfe herauszustellen und Handlungsempfehlungen zu geben.

Der Prozessverlauf des Integrationsmanagements setzt sich aus fünf wesentlichen Phasen zusammen, die sowohl auf der Strukturebene als auch auf der Einzelfallebene betrachtet werden. Jede Phase benötigt die Zusammenarbeit zahlreicher Akteur*innen.

Im Prozessverlauf des Integrationsmanagements werden die fünf Phasen auf zwei verknüpften Ebenen betrachtet. Auf der Strukturebene wird die strategische Integrationsarbeit anhand von Zielen, abgeleiteten Maßnahmen und Berichtsstrukturen gefördert. Diese Arbeit ist spezifisch auf Wolfsburg ausgerichtet und nimmt stets

Personengruppen in den Fokus. Anders als in der Strukturebene betrachtet die Einzelfallebene die Fälle von einzelnen Betroffenen, dem sogenannten Case Management. In diesem Konzept wird die Einzelfallbetrachtung auf zweierlei Wegen genutzt. Zum einen wird mit dem Case Management ein konkreter Praxisbezug hergestellt, indem in ausgewählten Phasen (Vereinbarung zu Integrationszielen und Transfersicherung) anhand von hypothetischen, jedoch realistischen Fällen die Ziele und abgeleiteten Maßnahmen sowie die Auswirkungen der Maßnahmen betrachtet werden. Zum anderen werden konkrete Einzelfälle, unabhängig von der Prozessphase in den Arbeitskreisen der jeweiligen Handlungsfelder, bearbeitet und behandelt, um so die Fälle einzelner Betroffener zu lösen. Die einzelfallübergreifende Sicht erfolgt in der Ableitung von Handlungsempfehlungen, um auf mögliche Strukturen und Muster der Einzelfälle reagieren zu können.

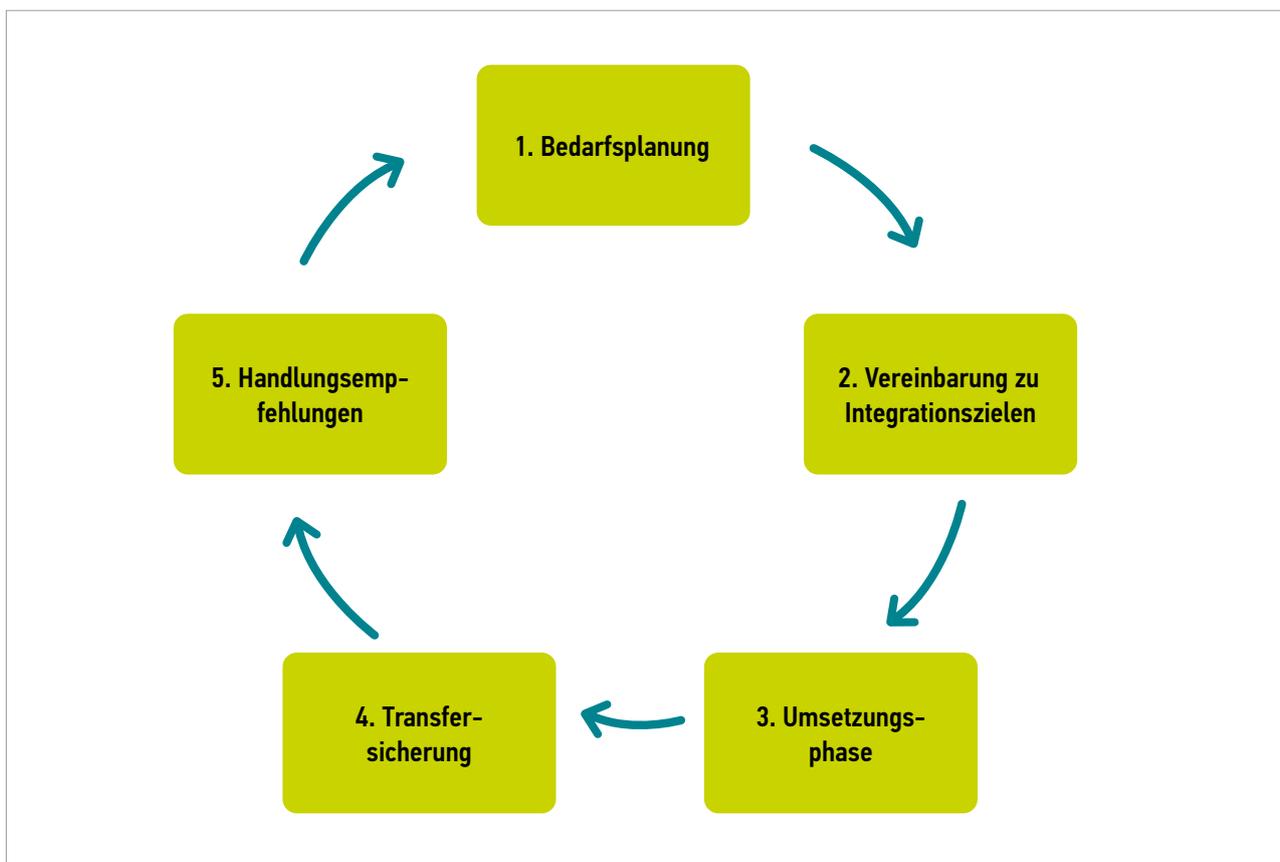


Abbildung 3: Die 5 Phasen des Integrationsprozessmanagements im Kreisverlauf

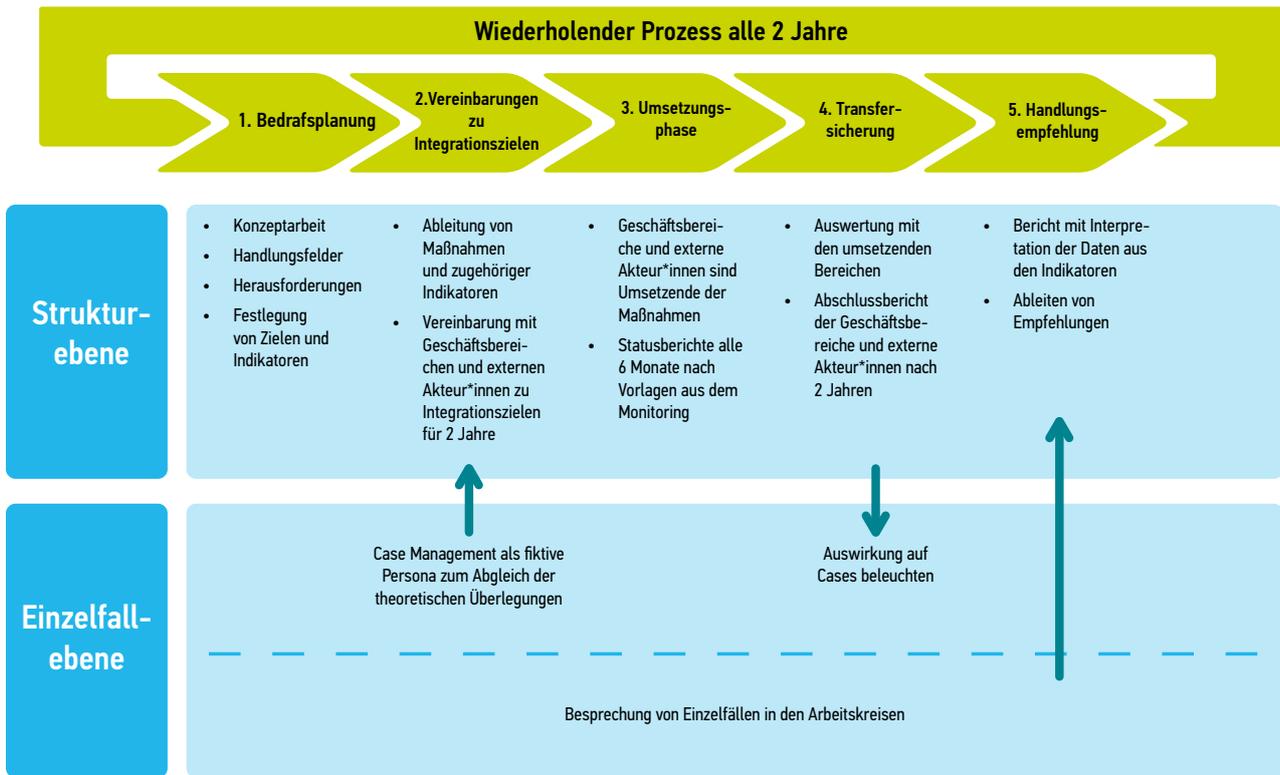


Abbildung 4: Die 5 Phasen des Integrationsprozessmanagements für die Struktur- und Einzelfallebene

1. Bedarfsplanung	Zu Beginn des Prozesses erfolgt die Bedarfsplanung. Hierunter fällt die Entwicklung und in den darauffolgenden Zyklen die Überarbeitung des Konzeptes, inklusive der inhaltlichen Beschreibung der Handlungsfelder.
2. Vereinbarung zu Integrationszielen	Für einen Zeitraum von zwei Jahren werden mit städtischen Fachbereichen Vereinbarungen zu den Integrationszielen geschlossen. Indikatoren können von den Fachbereichen in Zusammenarbeit mit dem Integrationsreferat entwickelt werden.
3. Umsetzungsphase	Die Maßnahmenplanung erfolgt in den Fachbereichen auf Basis vereinbarter Indikatoren. Das Integrationsreferat steht beratend zur Seite.
4. Transfersicherung	Durch Status- und Abschlussberichte der Fachbereiche wird evaluiert, ob die Maßnahmen ihre Wirkung entfalten und Selbstwirksamkeit gefördert wird. Der Abschlussbericht erfolgt nach zweijähriger Laufzeit. Durch halbjährliche Statusberichte sind Tendenzen erkennbar und mögliche Ergänzungen möglich.
5. Handlungsempfehlungen	Die letzte Phase schließt mit dem Integrationsbericht ab, der die wesentlichen Entwicklungen aus der Umsetzungs- und Transferphase je nach Handlungsfeld zusammenfasst und der regelmäßig erscheint. Neben dem Bericht der vereinbarten Indikatoren erfolgen ebenfalls eine Interpretation der Datenlage und weiterführend auch Handlungsempfehlungen für die folgenden Jahre. Darüber hinaus kann je Integrationsbericht ein Schwerpunktthema bestimmt werden, das durch eine gesonderte Befragung erhoben und ausgewertet wird, um die vorhandenen Indikatoren schwerpunktbezogen zu ergänzen. Es wird angestrebt, den Bericht alle zwei bis drei Jahre erscheinen zu lassen.

Kommunikations- und Schnittstellenmanagement

Ein abgestimmtes Kommunikations- und Schnittstellenmanagement ist wichtig im gesamten Integrationsmanagement. Ziel ist es, dass alle Akteur*innen abgestimmte, für ihre Arbeit relevante Informationen beziehen, auf deren Basis die weitere Arbeit mit der Zielgruppe erfolgt.

Gemeinsame Ziele und die Ausrichtung an Prozessen helfen, die Kommunikations- und Netzwerkarbeit inhaltlich zu koordinieren. Als Kommunikations- und Schnittstelleninstrument wirken die Struktur und Inhalte der **Arbeitskreise nach Handlungsfeld** sowie der **Fach-**

bereich und die **Integrationskonferenz**. Regelmäßig stattfindende **Dialogformate** mit Zugewanderten runden diese Kommunikationsstruktur ab (s. Abbildung 5).

Die Weitergabe von Informationen und Handlungsempfehlungen wird vom Integrationsreferat als verantwortlich steuerndes Referat in zuständige Gremien, Foren oder Organisationseinheiten gewährleistet. Die notwendige Umsetzung wird von den Teilnehmenden der einzelnen Foren verfolgt.

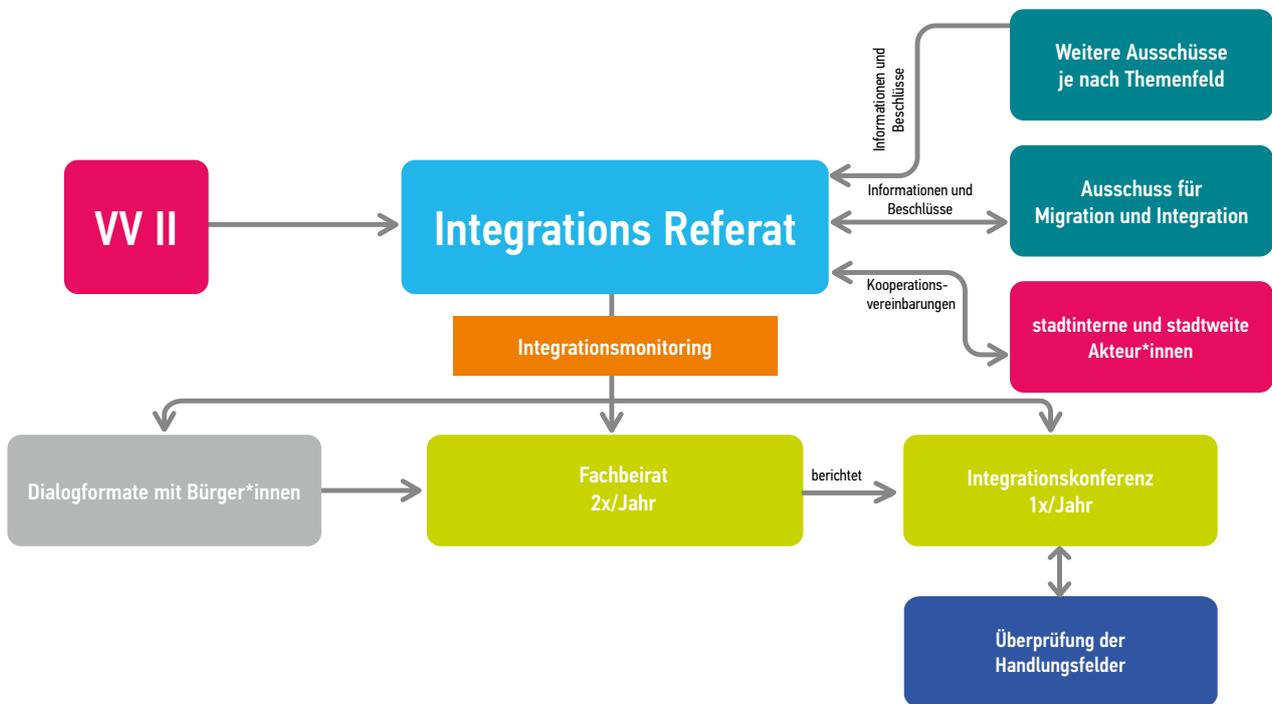


Abbildung 5: Organigramm des Integrationsmanagements Wolfsburg – Kommunikation- und Schnittstellenmanagement

8. Handlungsfelder

In diesem Kapitel werden die vier Handlungsfelder konkret beschrieben. Jedes Handlungsfeld wird durch einen Leitsatz und eine Kurzbeschreibung eingeleitet, die den Fokus des Handlungsfeldes beschreibt. Anschließend erfolgt eine differenzierte Beschreibung des Handlungsfeldes.

Für jedes Handlungsfeld sind zudem mehrere zentrale Herausforderungen der Zukunft benannt. Da die Herausforderungen sich immer wieder ändern können, wird diese Ausführung nicht als vollständig und statisch angesehen, sondern darf und soll im weiteren Bearbeitungsprozess mit den jeweiligen Fachbereichen aktualisiert und um neue Herausforderungen ergänzt werden.

Die 14 Integrationsziele sind in den jeweiligen Handlungsfeldern gebündelt, den dazugehörigen Herausforderungen zugeordnet und mit Indikatoren hinterlegt, die zukünftig den Grad der Zielerreichung und die Wirkung der Integrationsarbeit messbar machen. Die Indikatoren weisen nicht immer eine explizite Zielgruppe aus, sie beziehen sich jedoch immer auf die in Kapitel 4 genannten Zielgruppen des Integrationskonzeptes. Auf die Darstellung der Maßnahmen wird in diesem Integrationskonzept verzichtet, da diese von den jeweiligen Fachbereichen benannt, entwickelt und im Integrationsbericht dargestellt sind bzw. einfließen.

Die folgende Abbildung verdeutlicht den Aufbau am Beispiel des Handlungsfeldes Diversity Management und Interkulturelle Öffnung.



Abbildung 6: Vorgehen zur Bearbeitung der Handlungsfelder

8.1 Diversity Management und Interkulturelle Öffnung

Leitsatz

Wir wollen den vielfältigen Herausforderungen einer von Zuwanderung und Diversität geprägten Gesellschaft strategisch durch Diversity Management und Interkulturelle Öffnung begegnen.

Gleichberechtigte Zugänge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind uns wichtig. Dies wollen wir durch die interkulturelle Beratung ermöglichen, der Schaffung einer Willkommenskultur und durch Angebote der sprachlichen Unterstützung. Das Grundrecht aller Menschen auf Gleichbehandlung und Antidiskriminierung ist für uns unverzichtbar – dadurch wird Chancengerechtigkeit ermöglicht.

Beschreibung des Handlungsfeldes

Diversity Management ist ein Teil des Personalwesens und wird von Arbeitgeber*innen gezielt dafür eingesetzt, verschiedenste personelle Hintergründe aufzugreifen, zu nutzen und natürlich zu integrieren. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Vielfalt: In diesem Sinne gestaltet die Stadt Wolfsburg seit 2014 durch ihre Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung aktiv Prozesse für ihre Mitarbeiter*innen und ihre Bürger*innen aus über 150 Nationen.

Diversity Management und Interkulturelle Öffnung – gemeinsam gedacht – verfolgen das Ziel, Handlungsansätze weiterzuentwickeln und Zugänge für Bürger*innen barrierefrei zu gestalten.

Das interkulturelle Beratungsangebot ist ein wichtiger Bestandteil der Interkulturellen Öffnung. Durch die Beratung und Begleitung von Zugewanderten in allen Lebenslagen sollen grundsätzlich die Situationen der hilfesuchenden Menschen und ihrer Familien verbessert werden.

Durch den engen Kontakt mit den Zugewanderten ist die interkulturelle Beratung in der Lage, Bedarfe zu erkennen und an die Politik und Verwaltung weiterzuleiten, um erforderliche Maßnahmen, Interventionen, Deeskalationen und Handlungsschritte zu initiieren und zu bewirken.¹

Die Arbeit im Bereich der Antidiskriminierung rundet das Handlungsfeld ab. Es ist uns wichtig, Rahmenbedingungen für gelingende Integration zu benennen, die einen diskriminierungsfreien Umgang voraussetzen. Benachteiligungen aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität wollen wir in Wolfsburg keinen Raum geben.

Zentrale Herausforderungen

- Diversity Management als Thema stadtweit platzieren und nachhaltig bearbeiten.
- Chancengerechtigkeit für Zugewanderte in allen zentralen Bereichen des öffentlichen Lebens fördern.
- Interkulturelles Personalmanagement in der Stadtverwaltung und Institutionen des öffentlichen Lebens voranbringen.
- Barrierefreiheit in Bezug auf Sprache in den Bereichen der Verwaltung gewährleisten. Mehrsprachigkeit bei den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung fördern.
- Interkulturelle Beratung als ein stadtweites Angebot strukturieren.
- Empowerment bei den Zugewanderten stärken, um einen selbstbestimmten Lebensweg zu ermöglichen.
- Das Grundrecht aller Menschen auf Gleichbehandlung und Antidiskriminierung mit entsprechenden Angeboten flankieren.

¹ Der Rat der Stadt Wolfsburg bekennt sich zu seiner Verantwortung, Menschen zu helfen, die durch Krieg, Verfolgung und andere Notlagen ihre Heimat verlassen haben und in Deutschland Zuflucht suchen, und verabschiedet in seiner Sitzung am Mittwoch, 15. Juli 2020 mit großer Mehrheit die Resolution „Sicherer Hafen“.

8.1.1 Interkulturelle Öffnung

Die Interkulturelle Öffnung steht dafür, dass alle Menschen in ihrer Vielfalt wahrgenommen werden und einen gleichberechtigten Zugang zu behördlichen Leistungen, zu öffentlichen Einrichtungen und z. B. zum Bildungswesen/ Arbeitsmarkt haben.

Dabei werden Strukturen, Arbeitsabläufe und Prozesse im interkulturellen Kontext überarbeitet, um den Anforderungen unserer globalisierten und durch Vielfalt geprägten Gesellschaft entsprechen zu können.

Die Interkulturelle Öffnung richtet sich in ihrer Umsetzung an alle Bereiche der Stadtverwaltung und ihre Mitarbeitenden.

Die Stadtverwaltung Wolfsburg möchte in dieser Hinsicht sowohl als Arbeitgeberin als auch als Dienstleisterin eine Vorbildfunktion übernehmen und setzt seit 2015 Interkulturelle Öffnung als Gemeinschaftsaufgabe um.

Das Konzept „Interkulturelle Stadtverwaltung Wolfsburg“ (www.wolfsburg.de/konzept-ikoe) ist handlungsleitend für die Stadtverwaltung.

Herausforderung: Diversity Management als Thema stadtweit platzieren und nachhaltig bearbeiten

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
<p>Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stellenausschreibungen berücksichtigen Diversitätsdimensionen • Anteil Mitarbeiter*innen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil Mitarbeiter*innen mit Zuwanderungsgeschichte in Führungspositionen • Anteil Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Führungspositionen

Herausforderung: Chancengerechtigkeit für Zugewanderte in allen zentralen Bereichen des öffentlichen Lebens fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
<p>Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung • Anteil des geschulten Personals in interkultureller Handlungskompetenz • Bewerberquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung • Anteil der Mitarbeitenden mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung • Leitfaden für Willkommenskultur ist in der Stadtverwaltung vorhanden und wird angewendet • Anteil der Wolfsburger Unternehmen, die die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben • Anteil der Bildungseinrichtungen, die die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben
<p>Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung • Anteil der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte am Arbeitsleben • Anteil der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte an Weiterbildungsmaßnahmen des Jobcenters
<p>Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellenpartner*innen und Kommunikationswege sind in Fachabteilungen beschrieben und aktiviert
<p>Die Kommunikation ist von allen handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit (Mehrsprachigkeit, Leichte Sprache) wird in der Kommunikation mit der jeweiligen Zielgruppe berücksichtigt • Anteil Informationsschreiben in Leichter Sprache und Mehrsprachigkeit • Informationscounter im Rathaus A ist mehrsprachig besetzt • Die digitalen Inhalte sind in Leichter Sprache und mehrsprachig gestaltet

Herausforderung: Interkulturelles Personalmanagement in der Stadtverwaltung und Institutionen des öffentlichen Lebens voranbringen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelles Personalmanagement ist in der Stadtverwaltung etabliert • Anteil der Schulungen zur interkultureller Kompetenz für Institutionen, Unternehmen, Vereine und Verbände durch die Volkshochschule im Zeitverlauf
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Stellenausschreibungen der Stadtverwaltung berücksichtigen Diversitätsdimensionen
Die Teilnahme von Zugewanderten am Erwerbsleben ist gesteigert und ihre Potenziale werden für eine rasche Arbeitsmarktintegration berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung • Bewerberquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte innerhalb der Stadtverwaltung

Herausforderung: Barrierefreiheit in Bezug auf Sprache in den Bereichen der Verwaltung gewährleisten. Mehrsprachigkeit bei den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die muttersprachlichen Ressourcen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind gestärkt.	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation über die muttersprachlichen Ressourcen innerhalb der Stadtverwaltung • Dokumentation über Anfragen und Einsatz des Sprachpools • Anzahl der Mitarbeitenden in Kindertagesstätten mit muttersprachlichen Kenntnissen • Anzahl der Mitarbeitenden in Schulen mit muttersprachlichen Kenntnisse

8.1.2 Interkulturelle Beratung

Eine interkulturelle Betrachtungsweise, Haltung und Handlungskompetenz ist eine wichtige Aufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft.

Der professionelle Umgang mit Zugewanderten und ihren Anliegen stellt den Kern der interkulturellen Beratung dar und berät bis hin zur Selbstwirksamkeit. Darüber hinaus werden Ämter und Institutionen zu kulturellen Spezifika im Kundenkontakt mit Zugewanderten beraten und unterstützt. In Bezug auf die Zielgruppe und auf Kolleg*innen in anderen Institutionen, stellt die interkulturelle Beratung ein wichtiges Bindeglied für Verstehen und Verständnis der unterschiedlichen Blickwinkel dar. Sie ist deshalb für die Interkulturelle Öffnung wichtig, weil sie sich für die Anliegen ihrer Zielgruppe einsetzt und auf diese Weise Zugänge in verschiedenste Bereiche der Stadtverwaltung erleichtert oder ermöglicht.

Herausforderung: Interkulturelle Beratung als ein stadtweites Angebot strukturieren

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Netzwerkarbeit zwischen den interkulturellen Beratungsstellen in Wolfsburg ist vorhanden • Evaluation der Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen innerhalb der Stadtverwaltung • Interkulturelle Angebote sind aufeinander abgestimmt
Die Kommunikation ist von allen handelnden Akteur*innen interkulturell adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Agile Übersicht über interkulturelle, stadtweite Beratungsleistungen • Kultursensible, mehrsprachige Informationen unter Berücksichtigung der Leichten Sprache
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Beratungen von Neuzugewanderten in der interkulturellen Beratung

Herausforderung: Empowerment bei den Zugewanderten stärken, um einen selbstbestimmten Lebensweg zu ermöglichen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Fähigkeiten der Zugewanderten sind gestärkt und Ressourcen freigesetzt. Die handelnden Akteur*innen fördern mit ihrer Grundhaltung das Empowerment der Zielgruppen für eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswege und -räume.	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentationsstruktur für die interkulturelle Beratung zur Erhebung der durchschnittlichen Beratungs- und Begleitungszeit bei Neuzugewanderten • Teilnahme der handelnden Akteur*innen an Schulungen und Reflexionsangeboten zu Empowerment

8.1.3 Abbau von Diskriminierung

Alle Menschen müssen an jedem Ort und zu jeder Zeit vor Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit geschützt werden.

Integration setzt voraus, dass zugewanderte Personen nicht benachteiligt oder ausgegrenzt, herabgewürdigt oder mit einer rassistischen sowie antisemitischen Zuschreibung stigmatisiert werden. Neben der Beratung und Hilfen für einzelne betroffene Personen ist es uns wichtig, diskriminierende Fälle zu dokumentieren und gemeinsam mit weiteren handelnden Akteur*innen Handlungsstrategien zu entwickeln, um im Rahmen einer vernetzten Öffentlichkeitsarbeit die Zivilgesellschaft für Themen einer Kultur der Wertschätzung von Vielfalt zu sensibilisieren.

Herausforderung: Das Grundrecht aller Menschen auf Gleichbehandlung und Antidiskriminierung mit entsprechenden Angeboten flankieren

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Freiheitlich demokratische Grundwerte sind von allen Wolfsburger*innen anerkannt und respektiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl rassistisch motivierter Kriminalhandlungen • Aufbau einer Struktur für Meldung von Diskriminierungsfällen • Anzahl durchgeführter Präventionsangebote und -projekte inkl. Teilnehmerzahl • Anteil aller „Schulen mit Courage“ in Wolfsburg
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerksarbeit im Bereich des Abbaus von Diskriminierung findet statt
Die Kommunikation ist von den handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und Angebote berücksichtigen Mehrsprachigkeit/Leichte Sprache
Die Aufnahmefähigkeit und -kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Leitbild für Aufnahmefähigkeit und -kultur ist erarbeitet • Angebote für ein gezieltes Miteinander und Aufeinanderzugehen innerhalb der Stadtgesellschaft

8.2 Leben und Freizeit

Leitsatz

Wir wollen, dass gleichberechtigter Zugang zum Gesundheitssystem, Wohnen, zur Kultur, Freizeit und zum Sport besteht und Zugangsbarrieren abgebaut sind. Interkulturelle Kompetenzen und multikulturelle Angebote in den jeweiligen Einrichtungen der genannten Bereiche sollen ausgebaut werden. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sollen in einem gemeinsamen Prozess nachhaltig in offene und aufnahmefähige Nachbarschaften sowie Kultur- und Freizeiteinrichtungen integriert sein.

Beschreibung des Handlungsfeldes

Zur Gestaltung des Lebens und der Freizeit der Zugewanderten sind der Abbau von möglichen Barrieren sowie die interkulturelle Ausrichtung zahlreicher Einrichtungen und Institutionen wichtig und notwendig. Dies lässt sich durch wertschätzendes und offenes Zugehen der Zugewanderten und der einheimischen Bevölkerung erreichen.

Die zentralen Lebens- und Freizeitbereiche dieses Handlungsfeldes umfassen zum einen die Gesundheit und Pflege, die besonders auf den Zugang und Informationen sowie auf die Interkulturalität und das Empowerment der Zugewanderten zielt. Zum anderen umfasst das Handlungsfeld ebenfalls den Teilbereich Wohnen, der neben dem

Zugang auch eines weltoffenen Miteinanders in den Nachbarschaften bedarf. Nicht zuletzt sind auch die zahlreichen Kultur-, Freizeit- und Sportangebote relevante Bereiche des Handlungsfeldes, zu denen der Zugang erleichtert werden sollte, um so die Interkulturalität und die Integration durch informelle und non-formale Angebote zu stärken.

Zentrale Herausforderungen

- Zugewanderte erhalten Informationen und Beratung zum deutschen Gesundheitssystem und erfahren Begleitung und Unterstützung bei Arztterminen bis hin zu einem zeitnahen Empowerment.
- Die Zusammenarbeit fachlicher Akteur*innen in Bezug auf eine gute ärztliche Versorgung ausbauen.
- Kulturell angepasste Pflege ausbauen.
- Zugang zu ausreichendem und gut ausgestatteten Wohnraum für Zugewanderte verbessern.
- Nachbarschaft als einen Ort sozialer Begegnung und Teilhabe für alle Bewohner*innen attraktiv gestalten.
- Zugänge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen sind barrierefrei.
- Interkulturalität in Vereinen sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen stärken.

8.2.1 Gesundheit

Der Gesundheitszustand eines Menschen setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen: der physischen und der psychischen Gesundheit sowie der subjektiven Bewertung der eigenen Gesundheit. Da physische und psychische Krankheiten stark mit weiteren Lebensbereichen wie z. B. der Erwerbstätigkeit zusammenhängen, können gesundheitliche Probleme ein Hemmnis für eine gelingende Integration darstellen. Zudem sind Personen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte gegenüber der einheimischen Bevölkerung häufiger einem Krankheitsrisiko ausgesetzt. Eine wichtige Aufgabe der Integration ist daher die Sicherung der medizinischen Versorgung.

Neben der Versorgung ist häufig bereits der Zugang zum Gesundheitssystem mit Barrieren verbunden. Für viele Betroffene ist es schwierig, sich im deutschen Gesundheitssystem zurechtzufinden und angemessen behandelt zu werden. Daher ist es wichtig, dass der Zugang für diese Zielgruppe gewährleistet ist. Dafür ist neben den Informationen zum Gesundheitssystem auch das Eingehen auf die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Gruppe relevant.¹

¹ In der Zusammenarbeit zwischen dem Integrationsreferat, dem Geschäftsbereich Gesundheit und dem Sozialpsychiatrischen Dienst ist ein ausführliches Handlungskonzept „Gesundheitskonzept für Geflüchtete in der Stadt Wolfsburg“ entstanden, das gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgungslage von Geflüchteten fokussiert. Das Gesundheitskonzept ist zu finden unter www.wolfsburg.de/integrationsreferat.

Herausforderung: Zugewanderte erhalten Informationen, Beratung und Zugang zum deutschen Gesundheitssystem und erfahren Begleitung und Unterstützung bei Arztterminen bis hin zu einem zeitnahen Empowerment

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Zugewanderten an allen Nutzer*innen mit gesundheitlicher Problematik • Anteil der Zugewanderten an allen Nutzer*innen von Präventionsmaßnahmen • Anzahl und Quote U1–U9 • Impfquote bei Zugewanderten • Anteil der übergewichtigen Kinder mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte mit Förderbedarf • Anzahl der Selbsthilfegruppen von und mit Zugewanderten • Anteil der Zugewanderten an allen Nutzer*innen der Angebote des Sozialpsychiatrischen Dienstes • Gesundheitszustand von Kindern in Sammelunterkünften vs. Unterbringung in eigenen Wohnungen
Die Kommunikation ist von den handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Veröffentlichung mehrsprachiger Gesundheitswegweiser • Anzahl Dolmetschereinsätze im Gesundheitswesen
Die Fähigkeiten der Zugewanderten sind gestärkt und Ressourcen freigesetzt. Die handelnden Akteur*innen fördern mit ihrer Grundhaltung das Empowerment der Zielgruppen für eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswege und -räume.	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung des subjektiven Gesundheitszustandes/der Lebenszufriedenheit • Anzahl Dolmetschereinsätze im Gesundheitswesen
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der interkulturellen Schulungen für Ärzt*innen • Anteil mehrsprachiger Ärzt*innen • Anteil mehrsprachiges medizinisches Personal

Herausforderung: Die Zusammenarbeit fachlicher Akteur*innen in Bezug auf eine gute ärztliche Versorgung ausgebaut

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Gesundheit wird aufgebaut und findet unter Einbezug relevanter Akteur*innen regelmäßig statt

8.2.2 Pflege

Statistisch zeigt sich, dass ältere Zugewanderte das Altenhilfesystem im geringeren Umfang in Anspruch nehmen als die einheimische Bevölkerung. Einige Gründe hierfür sind fehlende Informationen, die kulturgeprägte Pflege im Familienverband und mangelndes Sprachverständnis, aber auch fehlendes Vertrauen in deutsche Institutionen aufgrund von diskriminierenden Erfahrungen. In der Pflege ist es daher wichtig, kultursensible Arbeitsweisen zu schaffen. Beispielsweise ist hierfür wichtig, über Hintergrundwissen zu Kultur, Religion, Sprachen sowie über eine angepasste Kommunikation im Migrationskontext zu verfügen.

Eine Möglichkeit der interkulturellen Altenpflege ist die Gewinnung von Personen mit Zuwanderungsgeschichte für eine Ausbildung oder Berufstätigkeit in Pflegeeinrichtungen.

Herausforderung: Kulturell angepasste Pflege ausbauen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der interkulturellen Schulungen für Pflegekräfte • Anteil des Personals mit Zuwanderungsgeschichte in Pflegeeinrichtungen an der Gesamtbelegschaft

Herausforderung: Zugewanderte erhalten Informationen, Beratung und Zugang zum deutschen Gesundheitssystem und erfahren Begleitung und Unterstützung bei Arztterminen bis hin zu einem zeitnahen Empowerment

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Pflegeeinrichtungen an den Gesamtnutzer*innen
Die Kommunikation ist von den handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der interkulturellen Schulungen für Pflegekräfte • Anzahl der Beratungsgespräche des Senioren- und Pflegestützpunktes • Mehrsprachiges Informationsmaterial zum Thema Pflege • Anzahl Dolmetscherleistungen
Die Fähigkeiten der Zugewanderten sind gestärkt und Ressourcen freigesetzt. Die handelnden Akteur*innen fördern mit ihrer Grundhaltung das Empowerment der Zielgruppen für eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswege und -räume.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Dolmetscherleistungen • Subjektive Einschätzung der Fähigkeiten

Herausforderung: Die Zusammenarbeit fachlicher Akteur*innen in Bezug auf eine gute ärztliche Versorgung ausbauen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkstruktur für Pflegeeinrichtungen ist eingerichtet • Durchführung von Schulungen zu unterschiedlichen (interkulturellen) Themen innerhalb des Netzwerks

8.2.3 Wohnen und Nachbarschaft

Die Wohnsituation ist eine weitere wichtige Dimension gesellschaftlicher Teilhabe. Verfügen Menschen über einen ausreichenden und gut ausgestatteten Wohnraum, fühlen sie sich leichter zu Hause, was wiederum die Integration fördert. Die soziale Dimension der Integration zeigt sich auch an dem Ort und der Pflege einer gelebten Nachbarschaft. Alltagskontakte, Begegnungsmöglichkeiten und Wohlbefinden für die einheimische Zivilgesellschaft und für Zugewanderte gelingen, wenn Wertschätzung und Offenheit das Aufeinanderzugehen begleiten.

Herausforderung: Zugang zu ausreichendem und gut ausgestattetem Wohnraum für Zugewanderte verbessern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der wohnungslosen Personen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte • Mietbelastung im Verhältnis zum Einkommen • Anteil sozialgeförderter Wohnungen • Anteil der Haushalte mit Zuwanderungsgeschichte
Wohnraumangebote für Familien mit Zuwanderungsgeschichte und Großfamilien sind für den Stadtbereich Wolfsburg vorhanden und werden diesen zugänglich gemacht.	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnfläche pro Kopf nach Zuwanderungsgeschichte
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung in den einzelnen Stadtteilen

Herausforderung: Nachbarschaft als einen Ort sozialer Begegnung und Teilhabe für alle Bewohner*innen attraktiv gestalten

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Fähigkeiten der Zugewanderten sind gestärkt und Ressourcen freigesetzt. Die handelnden Akteur*innen fördern mit ihrer Grundhaltung das Empowerment der Zielgruppen für eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswege und -räume.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl selbst organisierter Nachbarschaftstreffen
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilmanagement in den Stadtteilen ist vorhanden • Anteil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Stadtteilen

8.2.4 Kultur und Freizeitpädagogik

Im allgemeinen Sprachgebrauch steht „Kultur“ für die Gestaltung des Zusammenlebens zwischen Menschen. Die gesamte Kultur einer Gemeinschaft umfasst also die Regeln des Zusammenlebens, Sprache und Schrift, Religion, Bräuche, Sitten und alle Formen der Kunst, d. h. die Dinge, die von den Menschen geschaffen und gestaltet wurden.

Unter dem Begriff „Kultur“ verstehen wir natürlich auch künstlerische Ausdrucksformen, z. B. in den Bereichen Kunst, Literatur, Theater, Musik, Tanz, Schauspiel oder Film.

Kunst als eine Ausdrucksform verbindet Menschen – unabhängig der Sprache. Künste leben schon immer vom interkulturellen Austausch, gleichzeitig bietet Kunst auch einen Zugang zum Erleben anderer Menschen und fördert so das Verständnis füreinander.

Der gesamte Bereich „Freizeit“ ist groß und wichtig für die Integration. Freizeit zu gestalten, bedeutet, den städtischen Lebensraum mit seinen Angeboten im Bereich Sport, Bildung, Ehrenamt, Kultur und in der Freizeitpädagogik, wie z. B. Familienzentren, Jugendzentren und betreute Spielplätze, zu kennen und anschließend Teile für sich und seine oder ihre Familie hieraus zu erschließen. Zugänge im Freizeitbereich zu ermöglichen und durch offene Türen zu gehen, erfordert Öffnung und Miteinander. Gegenseitiges Verstehen und Wohlfühlen können daraus resultieren und zeichnen letztendlich eine weltoffene Gesellschaft aus.

Herausforderung: Zugänge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen sind barrierefrei

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige kulturelle Angebote (z. B. Stadtführung, Museumsführung, Theaterworkshops, Lesungen) • Mehrsprachiges Informationsmaterial (z. B. zur Nutzung der Bibliothek) • Niedrigschwelliger Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten
Die Partizipationsangebote für Wolfsburger*innen mit Zuwanderungsgeschichte sind ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der kulturellen Angebote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für die gesamte Stadtgesellschaft
Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Ehrenamtlicher mit Zuwanderungsgeschichte im Freizeit- und Kulturbereich
Die Aufnahmefähigkeit und Kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an Freizeit- und Kulturangeboten

Herausforderung: Interkulturalität in Vereinen sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen stärken

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
<p>Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Migrant*innen und Geflüchteten in deutschsprachigen Kulturvereinen • Anteil der einheimischen Bevölkerung in internationalen Kulturvereinen • Anteil der Nutzer*innen mit Zuwanderungsgeschichte an allen Nutzer*innen der Kultureinrichtungen • Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte an allen Nutzer*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit • Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte an allen Nutzer*innen des Wolfsburger Ferienprogrammes • Anteil der Ausstellungen internationaler Künstler*innen oder Künstler*innen mit Zuwanderungsgeschichte • Förderprogramme für Künstler*innen mit Zuwanderungsgeschichte • Internationale Kulturvereine bieten Aktionen zum Austausch mit anderen Nationalitäten an • Die internationalen Kulturvereine werden von der Stadtgesellschaft wahrgenommen, die Veranstaltungen sind präsent und dienen der Begegnung und dem Austausch • Angebote der Musikschule/ Kultureinrichtungen zu interkultureller Musik • Angebote in Wolfsburg, internationale Musikinstrumente anderer Kulturen zu erlernen • Anteil internationaler und mehrsprachiger Literatur in Wolfsburger Bibliotheken • Anteil mehrsprachiger Lesungen
<p>Die Kommunikation ist von allen handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige Informationen zu Angeboten der Kultureinrichtungen • Mehrsprachige Informationen zu Angeboten der Freizeiteinrichtungen • Analyse der Veranstaltungen bezüglich der Erreichung der angesprochenen Zielgruppe

8.2.5 Sport

Sport als Mittel zur Integration ist von großer Bedeutung: Sport verbindet unterschiedliche Gruppen miteinander, erleichtert das Kennenlernen und setzt dabei nicht zwangsläufig deutsche Sprachkenntnisse voraus. Als Freizeitbeschäftigung ist Sport für Frauen und Männer aller Altersbereiche gleichbedeutend. Allerdings zeigt sich, dass junge Frauen und Mädchen mit Migrations- und Fluchthintergrund in Sportvereinen unterrepräsentiert sind. Es ist wichtig, die Sportvereine durch eine gelebte interkulturelle Öffnung für alle kulturellen und gesellschaftlichen Gruppen einfacher zugänglich zu machen: durch Unterstützungsangebote, die unter der Bevölkerung und besonders unter den Trainer*innen bekannt gemacht werden.

Herausforderung: Zugänge für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen sind barrierefrei

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabepaketes von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Sportvereinen

Herausforderung: Interkulturalität in Vereinen sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen stärken

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Funktionen in Sportvereinen (Vereinsvorstand, Trainer*innen, Übungsleiter*in) • Frauensporttag als Veranstaltung • Anzahl der interkulturellen Schulungen für Trainer*innen in Vereinen
Die Kommunikation ist von allen handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige Informationen für den Eintritt in einen Sportverein, in eine Freizeit- oder Kultureinrichtung • Mehrsprachige Informationen für Sport- und Kulturveranstaltungen
Die Aufnahmefähigkeit und kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an Sportangeboten, Freizeitangeboten und Kulturangeboten • Nutzung der Fördergelder „Integration durch Sport“ durch Vereine • Anzahl Sportangebote für spezielle Zielgruppen mit Zuwanderungsgeschichte • Niedrigschwellige Angebote (z. B. Schnuppertage und Tage der offenen Tür) sind vorhanden

8.3 Sprache, Bildung und Arbeit

Leitsatz

Wir wollen, dass die deutsche Sprache als Voraussetzung für die Integration von Zugewanderten erlernt wird, gleichberechtigte Bildungschancen hergestellt werden und diese genutzt werden. Bildung entlang der Bildungsbiografie soll möglich sein. Dadurch wird ein kontinuierlicher Bildungsverlauf unter Berücksichtigung abgestimmter informeller, non-formaler und formaler¹ Bildungsangebote für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ermöglicht. Das Ziel ist eine nachhaltige und schnellstmögliche Arbeitsmarktintegration.

Beschreibung des Handlungsfeldes

„Wolfsburg lebt eine Willkommens-, Begegnungs- und Beteiligungskultur, die es jedem Menschen unabhängig von seiner Herkunft ermöglicht, im Sinne des Wolfsburger Bildungsverständnisses durch passgenaue Bildungsangebote an der Gesellschaft teilzuhaben.“ So lautet die Vision der gesamtstädtischen Strategie zur Bildung und Begleitung von Neuzugewanderten in der Stadt Wolfsburg. Um diese Vision zu verwirklichen, bedarf es eines unter strategischen Gesichtspunkten abgestimmten Handelns und Zusammenwirkens aller in der Stadtgesellschaft agierender Akteur*innen.

Die Wolfsburger Schullandschaft ermöglicht allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung, unabhängig von Herkunft und Bildungsabschluss der Eltern. Vor dem Hintergrund des strategischen Oberziels, Flüchtlingskinder als dauerhafte Einwander*innen und Gewinn für unsere Gesellschaft zu betrachten, agiert die Wolfsburger Bildungslandschaft gemeinschaftlich. Sie hat dabei die besonderen Bedürfnisse der zugewanderten Kinder und Jugendlichen im Blick. (Vgl. Gesamtstädtische Strategie zur Bildung und Begleitung von Neuzugewanderten entlang der Bildungsbiografie)

Wesentlich für die Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist der Spracherwerb. Dies gilt sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene. Nicht zuletzt erfordert lebenslanges Lernen auch den gleichberechtigten Zugang zu Angeboten der Weiterbildung und der politischen Bildung. Der Zugang zu Bildung ist elementar für das Gelingen von Integration. Bildungsprozesse beginnen früh und bauen im Bildungsverlauf aufeinander auf.

Die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erfolgt für alle Menschen in Wolfsburg potenzialorientiert und nach dem Grundsatz des Förderns und Forderns. Zur Realisierung und Umsetzung bedarf es der aktiven Mitwirkung der Betroffenen, koordinierter Abläufe und guter Angebote. Da die möglichst frühe Arbeitsmarktintegration nachweislich einer der wichtigsten Grundbausteine für eine gelungene soziale Integration ist, wird eine schnelle Vermittlung in Arbeit und Ausbildung – auch bei Schutzsuchenden – langen Spracherwerbs- und Qualifikationsmaßnahmen vorgezogen. Sehr wichtig ist dabei die Sicherstellung einer zuverlässigen und nachhaltigen Begleitung im Anschluss an die Vermittlung in den Arbeitsmarkt.

Zentrale Herausforderungen

- Den Spracherwerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte potenzialorientiert ermöglichen.
- Die sprachliche Kompetenz der Muttersprache aktiv nutzen.
- Individuelle Schullaufbahnen begleiten.
- Den Zugang zu Hochschulbildung ermöglichen.
- Weiterbildungsangebote und die informelle und non-formale Bildung fördern.
- Bildungsangebote und -akteur*innen koordinieren.
- Berufsorientierung ermöglichen und den Einstieg in die Ausbildung erreichen.
- Die Potenziale Zugewanderter erkennen, systematisch erfassen sowie eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erreichen.
- Frauen mit Zuwanderungsgeschichte nachhaltig in den Arbeitsmarkt integrieren.

¹ Informelle und non-formale Bildung zielt auf das natürliche Lernen ab und motiviert gezielt, sich mit bestimmten Themen auseinanderzusetzen. Informelles Lernen bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse zu Haltungen, Werten, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse in der natürlichen und eigenen Umgebung. Non-formale Bildung bezieht sich auf außerschulische, aber geplante Angebote, die meist institutionalisiert sind. Die formale Bildung umfasst die reguläre Schul-, Berufs- und Universitätsbildung.

8.3.1 Sprache

Deutsche Sprachkenntnisse sind die Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Schlüsselfaktor der Integration in Wolfsburg. Sprachkenntnisse schaffen die Grundlage für Bildungsabschlüsse sowie für den Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt. Ein möglichst bald nach Einreise beginnender kontinuierlicher und nachhaltiger Erwerb in den vier Fertigkeiten Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen ist damit die Voraussetzung für den Integrationserfolg aller Zugewanderten. Die bestehenden Angebote gut aufeinander abzustimmen, ist ebenso wichtig wie die Kooperation der an Sprachbildung beteiligten Akteur*innen und Bildungsträger.

Das Erlernen der deutschen Sprache ab dem ersten Tag ist für Kinder und Jugendliche elementare Grundlage für den Schulbesuch und das Erlangen von Bildungsabschlüssen. Dabei ist auch Mehrsprachigkeit im Sinne einer Willkommenskultur als Bereicherung anzuerkennen und zu unterstützen.

Einen grundlegenden Baustein für den Spracherwerb Erwachsener sowie die Vermittlung von Informationen zum Leben in Deutschland stellen die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskurse dar, die in Wolfsburg von verschiedenen Sprachkursträger*innen an mehreren Standorten durchgeführt werden, auch in Form von Alphabetisierungskursen und berufsbezogenen Deutschkursen. Die Integrationskurse des Bundes sind ein wichtiges Element für die sprachliche Integration, da sie Grundkenntnisse der deutschen Sprache für bleibeberechtigte erwachsene Zugewanderte vermitteln.

Herausforderung: Den Spracherwerb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte potenzialorientiert fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die deutsche Sprachkompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist verbessert.	<p>Kinder und Jugendliche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anteil der 0- bis 6-jährigen Kinder in Kindertageseinrichtungen • Anteil Tageseinrichtungen für Kinder mit Sprachfördermaßnahmen • Anzahl muttersprachlicher Angebote in Kindergarten und Schule • Anzahl bilingualer Angebote in Kindergarten und Schule <p>Erwachsene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der BAMF-Integrationskurse in Wolfsburg • Anteil der Integrationskurse mit Alphabetisierung • Anzahl der Angebote, die eine Kinderbetreuung sicherstellen • Gesamtanzahl Teilnehmer*innen an BAMF-Integrationskursen und Alphabetisierungskursen pro Jahr • Anteil der bestandenen Integrationskurse nach A2 und B1 • Durchschnittliche Wartezeit auf einen Integrationskurs in Wolfsburg

Herausforderung: Die sprachliche Kompetenz der Muttersprache aktiv nutzen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die muttersprachlichen Ressourcen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind gestärkt.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl muttersprachlicher Angebote • Anteil Teilnehmer*innen an muttersprachlichen Angeboten • Anteil Kindertageseinrichtungen mit muttersprachlichen Angeboten • Anteil Schulen mit muttersprachlichen Angeboten • Anteil des fremdsprachigen Material in Stadt- und Stadtteilbibliotheken
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerksarbeit im Bereich muttersprachlicher Angebote und Etablierung findet statt
Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Ehrenamt im Bereich der muttersprachlichen Förderung
Die Aufnahmefähigkeit und -kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Kindertageseinrichtungen mit muttersprachlichen Angeboten • Anteil Schulen mit muttersprachlichen Angeboten • Anteil muttersprachlicher Übungsleiter*innen und Unterstützer*innen im Bereich informeller und non-formaler Angebote. • Anteil des fremdsprachigen Materials in Stadt- und Stadtteilbibliotheken

8.3.2 Bildung

Bildung ist ein lebenslanger und lebensbegleitender Prozess. Gute, gleichberechtigte Bildungschancen und gute Bildungsangebote während der gesamten Lebensspanne tragen entscheidend zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe bei und können nur durch das Zusammenwirken aller Akteur*innen erreicht werden. Für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist Bildung das Fundament für eine nachhaltige Integration.

Um optimale Bildungsabschlüsse zu ermöglichen, sind im Zusammenwirken aller Akteur*innen gezielte Angebote erforderlich. Das Wolfsburger Bildungsverständnis setzt dabei den Rahmen entsprechender Bildungsangebote mit dem Ziel, Zugewanderten gleichberechtigte Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Hierzu zählt auch die Beteiligung an Weiterbildungsangeboten sowie an Angeboten der informellen und non-formalen Bildung. Die allgemeine und berufliche Weiterbildung ist essenziell, damit die oder der Einzelne bei einer sich verändernden Wissensgesellschaft wettbewerbsfähig bleibt.

Herausforderung: Individuelle Schullaufbahnen begleiten

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der individuellen Beratungsangebote zur Schulformwahl • Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte und einer Gymnasialempfehlung am Ende der Grundschulzeit • Anteil der Schulabsolvent*innen mit Zuwanderungsgeschichte, die die allgemeinbildende Schule mit mindestens einem Hauptschulabschluss verlassen • Anteil der Schüler*innen mit Zuwanderungsgeschichte mit Hochschulreife an allen Schulabgänger*innen eines Jahrgangs • Anteil jugendlicher Schulabgänger*innen mit Zuwanderungsgeschichte ohne Hauptschulabschluss
Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachige Informationen über die Struktur eines Elternremium und die mit dem Engagement innerhalb eines Gremiums verbundenen Aufgaben • Anteil der Eltern mit Zuwanderungsgeschichte in Elternremin

Herausforderung: Den Zugang zu Hochschulbildung ermöglichen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schulabgänger*innen mit Zuwanderungsgeschichte, die ein Hochschulstudium aufnehmen • Anzahl der Teilnehmer*innen an „Deutsch als Fremdsprache-Angeboten“ der Hochschulen
Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in der Hochschulausbildung in Wolfsburg

Herausforderung: Weiterbildungsangebote und die informelle und non-formale Bildung fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil Teilnehmer*innen mit Zuwanderungsgeschichte an Angeboten der informellen und non-formalen Bildung • Anteil Teilnehmer*innen mit Zuwanderungsgeschichte an Weiterbildungsberatung/-angeboten • Anteil Teilnehmer*innen an interkulturellen Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bei Lehrerfortbildungen • Anzahl der individuellen Lernförderangebote im Rahmen der außerschulischen Lernförderung
Die Partizipationsangebote für Wolfsburger*innen mit Zuwanderungsgeschichte sind ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der Beteiligung von Zugewanderten an Angeboten für Weiterbildung sowie informelle und non-formale Bildungsangebote
Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Angeboten der Weiterbildung • Anteil von Frauen an Angeboten im Bereich der informellen Bildung und non-formalen Bildung

Herausforderung: Bildungsangebote und -akteur*innen koordinieren

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Das kommunale Bildungsmanagement etabliert die strukturierte und abgestimmte Zusammenarbeit der Akteur*innen im Feld der Integration zur Sicherstellung der Bildungsketten

8.3.3 Arbeit und Ausbildung

Eine schnelle und nachhaltige Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist immens wichtig für die soziale Integration. Daher kommt der schnellen Vermittlung in Ausbildung und Arbeit eine besondere Bedeutung zu. Erfreulich ist, dass Wirtschaft und Gesellschaft eine hohe Bereitschaft zeigen, Zugewanderte zu integrieren und zu beschäftigen. Allerdings ist die Gruppe der Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Im Vergleich zu anderen Gruppen von Einwander*innen integrieren sich Geflüchtete sehr viel langsamer in den Arbeitsmarkt. Es ist eine besondere Herausforderung, diese Zielgruppe entsprechend ihren Qualifikationen und Kompetenzen in Arbeit zu bringen und Chancengerechtigkeit in Anlehnung an zuvor erworbener Schulausbildung zu ermöglichen.

Der Übergang von der Schule in die Ausbildung kann für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte eine besondere Herausforderung darstellen. Es ist bekannt, dass Zuwanderungsgeschichten die Möglichkeiten auf einen Ausbildungsplatz verringern.

Herausforderung: Berufsorientierung ermöglichen und den Einstieg in die Ausbildung erreichen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbeteiligungsquote (Duales System) von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von 18 bis unter 21 Jahren • Anteil der erfolgreichen Berufsabschlüsse bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Zuwanderungsgeschichte • Ausbildungsbeteiligungsquote von geduldeten Jugendlichen • Anteil Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an Ausbildungsberatung

Herausforderung: Die Potenziale Zugewanderter erkennen, systematisch erfassen sowie eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erreichen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der erfolgreichen Berufsabschlüsse bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Zuwanderungsgeschichte
Die Teilnahme von Zugewanderten am Erwerbsleben ist gesteigert und ihre Potenziale werden für eine rasche Arbeitsmarktintegration berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerbstätigenquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Arbeitslosenquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an Maßnahmen des Jobcenters von allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten • Anteil abhängig Erwerbstätiger mit geringfügiger Beschäftigung als einziger oder hauptsächlicher Tätigkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil der selbstständigen Erwerbstätigen mit Zuwanderungsgeschichte • Sozialleistungsbezugsquote von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Sozialleistungsbezugsquote von alleinerziehenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil der Zugewanderten, die in den Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkarbeit im Bereich der nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt

Herausforderung: Frauen mit Zuwanderungsgeschichte nachhaltig in den Arbeitsmarkt integrieren

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbeteiligungsquote (Duales System) von deutschen und ausländischen weiblichen Jugendlichen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren • Quote des erfolgreichen Berufsabschlusses weiblicher Jugendlicher und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte • Anteil der absolvierten Hochschulabschlüsse differenziert nach Geschlecht • Anteil der weiblichen Selbstständigen • Anteil der Existenzgründungen durch Frauen mit Zuwanderungsgeschichte • Arbeitslosenquote von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte
Die Teilnahme von Zugewanderten am Erwerbsleben ist gesteigert und ihre Potenziale werden für eine rasche Arbeitsmarktintegration berücksichtigt.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil zugewanderter Frauen, die in den Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten

8.4 Aktive Zivilgesellschaft und Teilhabe

Leitsatz

Wir wollen Partizipationsmöglichkeiten für Zugewanderte und das Engagement von Wolfsburger*innen als Voraussetzungen für soziale und gesellschaftliche Teilhabe fördern. Die Verständigung und Offenheit zwischen Kulturen und Religionen durch interreligiösen Austausch soll ausgebaut werden und eine sichtbare aktive Zivilgesellschaft gestärkt werden.

Beschreibung des Handlungsfeldes

Aufeinander zugehen, zuhören und wertschätzen sind Grundvoraussetzungen für das gemeinsame Gestalten einer aktiven Zivilgesellschaft. Dies entspringt einer langen Tradition. Die Basis hierfür sind zum einen demokratische Grundwerte und zum anderen die Fähigkeit von Menschen, die Möglichkeiten der Selbstorganisation in einer Gesellschaft anzunehmen und mit Leben zu füllen.

Die vielen verschiedenen Kulturen und Vereinigungen, aber auch verschiedene Religionen, stehen sinnbildlich für eine gelebte Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Die Möglichkeiten zur Partizipation, zum Austausch, der Öffnung und des Miteinanders ermöglichen es uns, über geschlossene Organisationen hinaus in den Kontakt und Austausch zu kommen. Das ist wichtig, um Verinselungen nicht entstehen zu lassen oder sie zu öffnen, mit dem Ziel, eine gelebte Vielfalt als festen Bestandteil unserer Gesellschaft wertzuschätzen. Eine aktive, neutral ausgerichtete Zivilgesellschaft unterstützt durch ihre Offenheit und ihr Handeln die Teilhabemöglichkeiten und Chancengerechtigkeit für viele Menschen.

Zentrale Herausforderungen

- Partizipationsmöglichkeiten für eine interkulturelle Zielgruppe ausbauen.
- Bürgerschaftliches Engagement in der Migrations- und Integrationsarbeit fördern und qualitative Standards setzen.
- Offen sein, das Kennenlernen und den respektvollen Umgang zwischen Menschen, Kulturen und Religionen durch einen wechselseitigen Dialog und Zusammenarbeit fördern.
- Die Vielfalt verschiedener Religionen erkennen, wertschätzen und als wichtigen Beitrag gesellschaftlicher Teilhabe fördern.

8.4.1 Partizipation

Integration erfordert, sich für die eigenen Belange einsetzen zu können. Dies setzt Übung und Kenntnis über diese Möglichkeit voraus. Es muss gelernt sein und erfordert Selbstbewusstsein, sich in wirtschaftliche, soziokulturelle und politische Bereiche der Gesellschaft einzubringen und Entscheidungsprozesse mitgestalten zu wollen.

Daher ist es wichtig, die Beteiligung von zugewanderten Menschen in politischen und soziokulturellen Prozessen zu erhöhen. Das gelingt nur, wenn gute Angebote verbunden mit freundlichen Zugängen verknüpft sind. Voraussetzung hierfür ist eine offene Haltung und Wertschätzung gegenüber Partizipationsprozessen bei handelnden Akteur*innen.

Herausforderung: Partizipationsmöglichkeiten für eine interkulturelle Zielgruppe ausbauen	
Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Partizipationsangebote für Wolfsburger*innen mit Zuwanderungsgeschichte sind ausgebaut..	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtanzahl von Partizipationsangeboten • Anteil Partizipierender mit Zuwanderungsgeschichte an Partizipationsangeboten • Wahlbeteiligung an Kommunalwahlen bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (betrifft EU-Bürgerinnen und -Bürger)
Gleichberechtigte Zugänge sind für Zugewanderte in allen Lebensbereichen gewährleistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil von barrierefreien Partizipationsangeboten
Diversität und kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegeln sich in allen Lebensbereichen wider.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil der kommunalpolitischen Mandate von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen mit Fluchterfahrung und Zuwanderungsgeschichte ist in der Gesellschaft und dem Arbeitsleben durch Förderung von Angeboten verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> • Partizipationsangebote differenziert nach bestimmten Zielgruppen (Frauen etc.)

8.4.2 Engagement

Die Gründe für Vereinzelung von Menschen innerhalb unserer Gesellschaft sind mehrdimensional und liegen nicht nur an Zuwanderung oder demografischem Wandel. Fakt ist, dass eine gesellschaftliche Integration von Menschen oder ganzen sozialen Gruppen durch Verinselung und Vereinzelung erschwert wird. Das individuelle Engagement aus der Zivilgesellschaft hilft sehr, Menschen einzubinden und Brücken zu bauen. Es schafft Gemeinschaft und bietet die Möglichkeit für gemeinsame Aktivitäten.

Das zivilgesellschaftliche Engagement leistet für das Funktionieren der Gesellschaft, die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und für die Erhöhung der individuellen Lebensqualität einen entscheidenden Beitrag. Zusammenhalt und eine gemeinsame Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens gelingt nur durch ein aktives zivilgesellschaftliches Miteinander.

Herausforderung: Bürgerschaftliches Engagement der Migrations- und Integrationsarbeit fördern und qualitative Standards setzen

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke für/durch Ehrenamtliche • Anteil Ehrenamtlicher mit Zuwanderungsgeschichte • Mehrsprachige Informationen für bürgerschaftliches Engagement
Die Zusammenarbeit der handelnden Akteur*innen ist in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern abgestimmt und strukturiert.	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Standards für migrations- und integrationsbezogene Ehrenamtsarbeit sind etabliert

8.4.3 Interreligiöser Dialog

Die Vermittlung und der Austausch zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen sind ein wichtiger Baustein der Integration. Der konstruktive Dialog innerhalb der Religion als auch mit den unterschiedlichen Religionen soll gefördert werden, um eine gegenseitige Wertschätzung und Offenheit zu stärken. Wie bei den Themen Partizipation und Engagement ist beim interreligiösen Dialog das erforderliche Aufeinanderzugehen und Miteinandergestalten die zentrale Vorgehensweise in diesem Themenschwerpunkt.

Herausforderung: Offen sein, das Kennenlernen und den respektvollen Umgang zwischen Menschen, Kulturen und Religionen durch einen wechselseitigen Dialog und Zusammenarbeit fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Die Mitwirkung der Wolfsburger*innen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements ist erhöht.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil teilnehmende Religionsvertreter*innen am interreligiösen Dialog
Die Kommunikation ist von den handelnden Akteur*innen interkulturell und adressatengerecht gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl durchgeführter Dialoge
Die Aufnahmefähigkeit und -kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Leitbild für Aufnahmefähigkeit und -kultur ist erarbeitet • Angebote für ein gezieltes Miteinander und Aufeinanderzugehen innerhalb der Stadtgesellschaft

Herausforderung: Die Vielfalt verschiedener Religionen erkennen, wertschätzen und als wichtigen Beitrag gesellschaftlicher Teilhabe fördern

Integrationsziele	Relevante Indikatoren
Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen und öffentlichen Institutionen wider und fördert die Diversität der Wolfsburger Stadtgesellschaft. Die verantwortlichen Akteur*innen verfügen über interkulturelle Handlungskompetenz.	<ul style="list-style-type: none"> • Anteil religionsübergreifender Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten/Angeboten
Die Aufnahmefähigkeit und -kultur innerhalb der Stadtgesellschaft wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl von Dialogformaten mit einer breiten Zielgruppe unter Beteiligung verschiedener Religionsvertreter*innen • Anzahl öffentlich durchgeführter Angebote durch die Religionsgemeinschaften für die Stadtgesellschaft

9. Literatur

Heckmann, F. (1997). Integration und Integrationspolitik in Deutschland. efrms Paper (11), S. 1–8.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2021). Nationaler Aktionsplan Integration. Online abrufbar unter:

<https://www.nationaler-aktionsplan-integration.de/napi-de/aktionsplan>.

Stadt Wolfsburg (2017). Gesamtstädtische Strategie zur Bildung und Begleitung von Neuzugewanderten entlang der Bildungsbiografie. Wolfsburg: Bildungsbüro. Online abrufbar unter:

https://www.wolfsburg.de/~media/wolfsburg/statistik_daten_fakten/bildung/fortschr_strategiekonzept_stand_juni_2017.pdf?la=de-DE

Stadt Wolfsburg (2015). Interkulturelle Stadtverwaltung Wolfsburg – Handlungskonzept. Online abrufbar unter: www.wolfsburg.de/konzept-ikoe

www.bmi.bund.de

10. Glossar

Alltäglich werden Ausdrücke verwendet, deren genaue Bedeutung oder Definition nicht immer geläufig ist. Daher werden an dieser Stelle einige Begriffe definiert, die im vorliegenden Konzept häufig auftauchen.

Integration

Der Begriff der Integration wird in Zusammenhang mit verschiedenen Themen verwendet. An dieser Stelle soll das Verständnis für den Begriff der Integration von Personen mit Zuwanderungsgeschichte geschärft werden. Bei der Integration von Personen mit Zuwanderungsgeschichte handelt es sich um einen langfristigen, beidseitigen Prozess, der sowohl unter den Mitgliedern der aufnehmenden Gesellschaft als auch unter den Personen mit Zuwanderungsgeschichte stattfindet. Das Ziel der Integration lässt sich zumeist nur über kleine Zwischenschritte erreichen (vom Rückzug in die eigene ethnische Gruppe, zur Teilnahme an Deutsch- bzw. Integrationskursen, nachbarschaftliche Kontaktpflege bis hin zur Aufnahme einer Arbeit usw.). Diese Zwischenschritte stabilisieren die Identität, geben das Gefühl der Zugehörigkeit und bereiten so den Weg einer gelingenden Integration. Das Ergebnis erfolgreicher Integration ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitbürgerinnen und Mitbürger aller Herkunftsländer in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens. Für die Zugewanderten bedeutet die gelungene Integration in eine andere Gesellschaft nicht die Aufgabe ihrer eigenen kulturellen Identität, gleichwohl sind Grundgesetz und Rechtsordnung zu respektieren. Die ausreichende Verständigung in deutscher Sprache ist für die gleichberechtigte Teilhabe Grundvoraussetzung.

Zuwanderungsgeschichte

Im allgemeinen Sprachempfinden ist der Begriff „Migrationshintergrund“ bereits leicht negativ besetzt. Deshalb wird im vorliegenden Integrationskonzept von „Personen mit Zuwanderungsgeschichte“ gesprochen. Gemeint ist jedoch die gleiche Personengruppe, die der Definition nach dem Mikrozensus folgendermaßen definiert wird: Das Ordnungskriterium „Migrationshintergrund“ aus der deutschen amtlichen Statistik dient der Beschreibung einer Bevölkerungsgruppe. Diese Gruppe besteht aus Personen, die seit 1950 eingewandert sind sowie deren Nachkommen – auch wenn diese in Deutschland geboren wurden. Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer

- eine ausländische oder doppelte Staatsangehörigkeit besitzt,
- außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist,
- eingebürgert wurde,
- Spätaussiedler ist und ab 1993 nach Deutschland zugezogen ist oder
- ein Elternteil hat, das zugewandert oder eingebürgert ist, eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder als Spätaussiedler gilt.

Somit umfasst der Begriff „Migrationshintergrund“ weit mehr als die Gruppe der „Ausländer/innen“, denn auch eine Person, die in Deutschland geboren wurde und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, kann einen Migrationshintergrund haben.

Geflüchtete

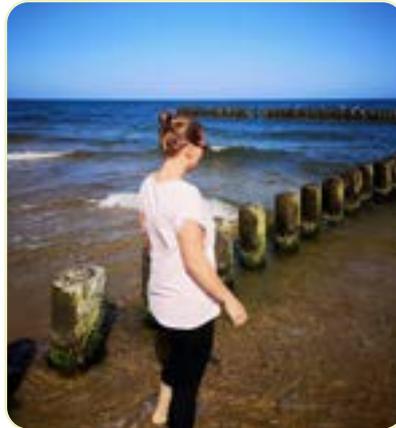
Anders als Migrant*innen, die aus eigenem Antrieb ihr Land verlassen, sind Geflüchtete Personen, die durch äußere Einflüsse zur Flucht gezwungen sind. Laut Artikel 1A der Genfer Flüchtlingskonvention ist ein Flüchtling eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“

In Deutschland haben Geflüchtete außerdem je nach Status unterschiedliche Rechte. Wir unterscheiden die Asylbewerber*innen, die einen Antrag auf Asyl gestellt haben, die Berechtigung jedoch noch geprüft wird. Die Gruppe der Asylberechtigten hat bereits diese Berechtigung durch einen Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen. Die Gruppe der Geduldeten stellt die letzte Unterscheidung der Geflüchteten dar. Diese Gruppe ist zwar ausreisepflichtig, kann jedoch aus unterschiedlichen Gründen geduldet werden. Diese Menschen haben eine unsichere Bleibeperspektive. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Geduldeten nicht „illegal“ in Deutschland sind, sondern formal unterstützt und in Wolfsburg als zu integrierende Gruppe angesehen werden.

11. Das Projektteam



Nora Ghiani | Interkulturelle Beratung



Maria Hooge | Integrationsmonitoring



Judith Wurm | Leitung Integrationsreferat



Irina Bossert | Integrationsmonitoring



Melanie Fiebich | Interkulturelle Stadtverwaltung



Elke Sternberg | Förderung internationaler Kulturvereine/Veranstaltungskoordination

Impressum

Herausgeber: Stadt Wolfsburg
Integrationsreferat
Porschestr. 49
38440 Wolfsburg

Telefon: 05361/28-2672

E-Mail: integrationsreferat@stadt.wolfsburg.de

Internet: www.wolfsburg.de/integrationsreferat

at home in Wolfsburg

Li malê li Wolfsburg

la dom

Wolfsburg evinde

家在狼堡

w domu w Wolfsburgu

בבית של וולפסבורג

A la maison

بوطني في فلفسبورغ

บ้านเกิดที่โวลฟ์บวร์ก

at home in Wolfsburg

En casa en Wolfsburg

Wolfsburg evinde

Στο σπίτι σου στο Wolfsburg

Wolfsburg evinde

בבית של וולפסבורג Στο σ

بوطني في فلفسبورغ

Στο σπίτι σο

zu Hause in Wolfsburg

em casa em Wolfsburg

код куће у Волфсбург

บ้านเกิดที่โ

код куће у Волфсбург

家在狼堡

بوطني في فلفسبورغ

дома в Вольфсбург

дома в Вольфсбурге

em casa em Wolfsburg

w domu w Wolfsburgu

zu Hause in

© Robert Kneschke - stock.adobe.com

STADT WOLFSBURG

Porschestraße 49

38440 Wolfsburg

www.wolfsburg.de